

Welt". Menschen leben, die ähnliche Bedürfnisse und Ängste wie wir haben, die eine eigene Kultur besitzen, die nichts mit der "Primitivität" und "Einfachheit" gemein hat, die ihr hier so häufig unterstellt wird. "Partnerschaft" und "Dialog" setzen ein gegenseitiges Respektieren voraus, das nur erreicht werden kann, wenn wir den anderen auch als "ganzen", kreativen Menschen wahrnehmen und nicht auf seine primären Bedürfnisse reduzieren.

Aus diesen Gründen muß die Öffentlichkeitsarbeit zur "Dritten Welt" hier verändert werden, muß sie sich verstärkt um die Einbeziehung des kulturellen Bereichs bemühen. Erst wenn wir die Lebensgewohnheiten anderer Völker kennen und verstehen, wenn wir afrikanische Musik nicht mehr nur als lautes "Tam Tam" sondern als eine künstlerisch anspruchsvolle und differenzierte Ausdrucksform begreifen, wenn wir die Faszination der lateinamerikanischen Poesie und Lyrik erlebt haben, dann nehmen wir die Bevölkerung der "Dritten Welt" als unsere Mitmenschen wahr. Dies ist der erste Schritt zu einer Sensibilisierung gegenüber Unterdrückung und Ausbeutung, die kein Entziehen aus unserer Verantwortlichkeit zuläßt.

Diese Überlegungen führten zur Gründung des Kulturbüros.

Das KULTURBÜRO existiert seit Herbst 1982. Sitz ist die Werkstatt 3 in Hamburg. Dem Kulturbüro stehen in der Werkstatt 3 ein Büroraum nebst Infrastruktur sowie Räume für Veranstaltungen zur Verfügung. Das Kulturbüro wird als überregionale Einrichtung gegenwärtig vom Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik der Evangelischen Kirche Deutschland (ABP) finanziert.

Das Kulturbüro entstand aus einer Initiative des BUKO-Koordinierungsausschusses (Bundeskongress entwicklungspolitischer Aktionsgruppen) und Vertretern der Werkstatt 3 und wurde unterstützt von verschiedenen Stellen der Evangelischen Erwachsenenbildung.

Ziel ist es, eine "Kulturkampagne" durchzuführen, durch die der kulturelle Bereich als inhaltlicher Schwerpunkt in der entwicklungsbezogenen Bildungs-

und Öffentlichkeitsarbeit verankert. ^{wird} Zu diesem Zweck wurde das Kulturbüro als überregionale, auf nichtkommerzieller Ebene arbeitende Koordinierungsstelle geschaffen, die bereits bestehende kulturelle Initiativen und Ansätze unterstützt und neue Impulse setzt.

Zielgruppe der "Kulturkampagne" sind vor allem Aktionsgruppen, Kirchengemeinden und Erwachsenenbildner, die in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit tätig sind. Darüberhinaus richtet sich die Aktion aber auch an die öffentlichen und privaten Medien (Rundfunk, Fernsehen und Zeitschriften) sowie an die "etablierten" Kultureinrichtungen (städt. Kunstämter, Theater, Musikhochschulen etc.).

Bisherige Tätigkeiten des Kulturbüros:

- a) Aufbau eines Adressen- und Informationspools: Zusammengestellt wurden in der Bundesrepublik lebende oder sich auf Tournee befindende ausländische und deutsche Künstler, die thematisch auf die "Dritte Welt" Bezugnehmen, sowie Kirchengemeinden, Aktionsgruppen, Veranstaltungszentren etc., die an solchen Auftritten Interesse haben und diese in ihre Arbeit einbeziehen möchten.
- b) Aufbau eines Archivs von Materialien, die für die Durchführung entwicklungspolitischer Veranstaltungen von Bedeutung sein können. Dazu gehören etwa Filmhinweise und -kritiken, Textbücher, Ausstellungshinweise, Bibliographien, pädagogische Anregungen u.a.. Inhaltlich erweitert werden soll dieses Archiv demnächst durch ein Exemplar der Stücke- und Spielekartei der ehemaligen Arbeitsgruppe der Deutsch-Evangelischen Erwachsenenbildung "Szene und Spiel in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit".
- c) Beratungen und Vermittlungen, die von der schlichten Adressenweitergabe eines Künstlers an eine am Auftritt interessierte Gruppe über inhaltliche Anregungen und Vorschläge für den Gesamttablauf einer Veranstaltung (inclusive technischer Tips zur Musik- und Lichtanlage sowie Werbung) bis hin zur Beratung, wie man eine Tournee mit ausländischen Künstlern durchführen kann, erfolgen. (Der Zeitaufwand dieser Beratungen liegt je nach Anforderung zwischen 10 Minuten und einem halben Tag.)
- d) Durchführung eigener Veranstaltungen sowohl in der Werkstatt 3 als auch in anderen Hamburger Veranstaltungsorten, um praktische Erfahrungen darüber zu sammeln, wie ausländische Kulturdarbietungen über ein exotisches Hör- und Sehvergnügen hinaus präsentiert und verstanden werden können. Dies schloß alle Arbeiten ein - von der Suche nach geeigneten Räumen über Werbung und Technik bis hin zur Unterbringung und Betreuung der Künstler und Durchführung des Abendprogramms -, die auch von den lokalen Veranstaltergruppen durchgeführt werden müssen.

Eigene Veranstaltungen des Kulturbüros in Hamburg waren:

- Auftritt der National Dance Company of Zimbabwe
 - Auftritt des Ensemble Traditionel du Congo
 - Auftritt der südafrikanischen Theatergruppe Bahumutsi Drama Group
 - Auftritt der südafrikanischen Theatergruppe Soyikwa African Theatre
 - Organisation der ausländischen Theaterwoche (16.-25.9.83) in Zusammenarbeit mit Hamburger Stadtteilzentren
 - Organisation eines internationalen Solidaritätsfestes mit Informationen und Kulturdarbietungen anlässlich der Friedenswoche (Oktober 83)
 - Auftritt der Sufyana Kalam Musikgruppe aus Kaschmir mit Muhammad Kalinbaf
- e) Organisation überregionaler Veranstaltungen

- Vorbereitung und Durchführung der Tournee "Schrei Deinen Zorn hinaus - Schwarze Kultur in Südafrika" mit dem Schriftsteller James Matthews, den Musikern Duze Mahlobo und Dumisane Mabaso sowie Bildern des Malers Joe M. Malatji in 14 verschiedenen Orten der Bundesrepublik. Durch die Kombination verschiedener künstlerischer Ausdrucksformen und die anschließende Diskussion mit James Matthews wurde der Versuch gemacht, Zuschauer mit unterschiedlichen Interessen in einer Veranstaltung zusammenzubringen und über den "Kunstgenuß" hinaus für die Probleme Südafrikas zu interessieren. Die Tournee konnte ohne finanzielle Zuschüsse durchgeführt werden und lag mit einem Kostenaufwand von DM 400,- pro Auftritt deutlich unter vergleichbaren Veranstaltungen, so daß auch kleinere und finanzschwache Gruppen einen Auftritt organisieren konnten.

- Organisatorische Unterstützung der Tournee der südafrikanischen Theatergruppe Bahumutsi Drama Group (Hilfe bei der Suche nach möglichen Auftrittsorten und Gesamtorganisation der Auftritte in Hamburg und Schleswig Holstein)
- Organisation einer Tournee mit drei klassischen Musikern aus Nepal für September/Oktober 84 durch die Bundesrepublik

f) Durchführung eines Seminars "Kultur und Kulturzerstörung - Hier und anderswo" (Februar 84 Haus am Schüberg)

- Durchführung eines Seminars über "Schwarze Musik der armen Welt" (Mai 84) zusammen mit dem Deutschen Volkshochschulverband für die Weiterbildung der Mitarbeiter des DVHS
- Durchführung einer Arbeitsgruppe zum Thema "Kulturarbeit zwischen exotischem Beiwerk und kultureller Authentizität" auf dem VIII. Bundeskongress entwicklungspolitischer Aktionsgruppen
- Vorbereitung eines Seminars über die Ausstellung "Es ist alles in Ordnung, alles o.k. ..." zusammen mit der Deutsch Evangelischen Erwachsenenbildung und dem Evangelischen Zentrum Rissen

Antragsbegründung für die finanzielle Förderung durch die EG

Die organisatorische Aufbauphase des Kulturbüros ist abgeschlossen. Infrastruktur und Erfahrungen sind vorhanden, so daß nun eine größere Breitenwirkung und neue Ansprechpartner gewonnen werden können.

Hierzu zählt insbesondere eine Ausweitung der bundesweiten Vernetzung auf europäische Ebene aus folgenden Gründen (zur allgemeinen Begründung der "Kulturkampagne" s.o.):

- Interkulturelle Kommunikation ist eine weltweite Angelegenheit, die nicht an den Grenzen der Bundesrepublik haltmachen darf. Gerade in anderen europäischen Ländern (insbesondere Großbritannien, Frankreich, Niederlande und Italien) zwang die Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit, die ja im Gegensatz zur Bundesrepublik noch teilweise bis in die 60er Jahre andauerte, und die heute dort noch sichtbar ist in der großen Anzahl von Studenten und Arbeitnehmern aus den ehemaligen Kolonien, zu neuen Erfahrungen in der Begegnung mit fremden Kulturen. Der Reflektionsprozeß über die interkulturelle Kommunikation ist in diesen Ländern in der Regel schon weiter fortgeschritten als in der Bundesrepublik, so daß ein europäischer Erfahrungsaustausch und Informationsaustausch unbedingt sinnvoll und notwendig ist.
- Viele Künstler aus der "Dritten Welt" leben vorübergehend oder dauerhaft in Europa. Der interkulturelle Dialog mit der "Dritten Welt" kann deshalb bereits hier in Europa ansetzen - es ist nicht unbedingt notwendig, unter hohem finanziellem Aufwand Künstler der "Dritten Welt" aus ihren Heimatländern nach Europa einzuladen, sondern in vielen Fällen bietet es sich an, mit den Künstlern zusammenzuarbeiten, die schon hier leben.
- In vielen Fällen, in denen Künstler aus der "Dritten Welt", die in ihren Heimatländern leben, eingeladen werden, ist es sinnvoll (und wird zum Teil erst dadurch möglich), daß diese Künstler nicht nur ein europäisches Land besuchen, sondern gleichzeitig mehrere bereisen können.

Arbeitsschritte:

- Zur Erreichung der o.g. Ziele ist es notwendig, eine europäische Vernetzung von den im entwicklungspolitischen Bereich arbeitenden Zentren, Initiativen, Aktionsgruppen und Universitätsinstituten aufzubauen, die sich um den interkulturellen Dialog mit der "Dritten Welt" bemühen. Dabei kann es nicht darum gehen, daß das Kulturbüro Kontakt zu jeder einzelnen lokalen Gruppe in den verschiedenen europäischen Ländern aufbaut, sondern eine Vernetzung mit den wichtigsten Multiplikatoren erreicht. Hierzu zählen z.B. Africa Centre, The Venue und Institute of Race Relations in London, "Melweg" in Amsterdam, Makossa Zentrum in Zürich, Maison des Cultures in

Paris u.v.a.m.

- Diese Vernetzung soll im wesentlichen drei Funktionen erfüllen:

- a) im Rahmen der oben erläuterten inhaltlichen Zielsetzung des Kulturbüros sollen Erfahrungen im interkulturellen Dialog mit der "3. Welt" zwischen den verschiedenen europäischen Ländern ausgetauscht und weiterentwickelt werden, etwa in Form von Berichten über durchgeführte Seminare, neue Veranstaltungsformen, Publikationen, Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungen etc,
- b) gegenseitige Information über die in den jeweiligen europäischen Ländern lebenden Künstler aus der "3. Welt" (Kontaktadresse, Art und Inhalt der Darbietungen, Berichte über durchgeführte Veranstaltungen etc.)
- c) gegenseitige Information über Tourneen von Künstlern aus der "3. Welt" und ggfs. Koordinierung bzw. gemeinsame Durchführung einer solchen Tournee über die Landesgrenzen hinaus. (Bisherige Erfahrungen mit Künstlern wie z.B. Soyikwa African Theatre und Bahumutsi Drama Group aus Südafrika oder der National Dance Company of Zimbabwe haben gezeigt, wie dringend notwendig eine solche europaweite Koordination ist.)

- Durchführung eines internationalen Kultursymposiums mit dem Ziel, einen Überblick über den europäischen interkulturellen Dialog mit der "3. Welt" auf staatlicher und nichtstaatlicher Ebene zu erarbeiten und u.U. einen gemeinsamen europäischen "Plan of Action" zu entwickeln.

Die Ausweitung der "Kulturkampagne" innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik läßt sich mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Mitteln nicht mehr bewältigen, weshalb neue Finanzierungsträger gesucht werden müssen. Eine Kommerzialisierung des Kulturbüros kann gegenwärtig nicht in Betracht gezogen werden. Sie würde den inhaltlichen Zielsetzungen widersprechen, da es um den interkulturellen Dialog und nicht um den Konsum von Kultur geht. Da es sich bei dem hier beschriebenen Projekt um eine länderübergreifende Angelegenheit handelt, die von gesamteuropäischem Interesse ist, wird bei der EG eine Finanzierung von mindestens 50% der Gesamtkosten beantragt. (Ich bitte aber zu prüfen, ob nicht in Anbetracht der besonderen europäischen Bedeutung eine höhere Finanzierungs-beteiligung möglich ist.)

Die "Kulturkampagne" soll eine Laufzeit von drei Jahren haben. Danach sollte das "Kampagnen"ziel erreicht sein, daß der kulturelle Bereich einen eigenständigen Schwerpunkt in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit bildet und nicht, wie bislang, nur "Mittel zum Zweck" darstellt.

Kostenplan für 1 Jahr

Personalkosten (1 ¹ /2 Stellen DAT IIa)	DM 28.680,04
Telefonkosten	DM 5.000,--
Postkosten	DM 2.000,--
Kopier- und Druckkosten	DM 2.000,--
Reisekosten	DM 5.000,--
Literatur und Materialien	DM 2.000,--
allgemeine Verwaltungskosten (Übersetzungskosten, TonKassetten und Videokassetten, Satzkosten für Anzeigen, Büromaterialien etc.)	DM 3.000,--
Raumiete incl. Nebenkosten	DM 4.000,--
Anschaffung technischer Geräte (Video und Kassettenrek.)	DM 2.000,--
	<u>DM 117.130,84</u>

Gesamtkosten für die dreijährige Projektlaufzeit DM 351.392,52

Finanzierungsplan

a) bei 50% Kostenübernahme der EG

Werkstatt 3	DM 53.595,00
ABP	DM 122.100,00
EG	<u>DM 175.695,00</u>
Gesamt	DM 351.392,52

b) bei 75% Kostenübernahme der EG

Werkstatt 3	DM 29.640,00
ABP	DM 60.000,00
EG	<u>DM 261.750,00</u>
Gesamt	DM 351.392,52

WERKSTATT 3

Nernstweg 32-34 · 2000 Hamburg 50 · Tel. 040/39 21 91



Seit 1979

politische Arbeit zu
Dritter Welt, Ökologie und
Antimilitarismus

Kultur

Treffpunkt für
Ausländer und Einheimische

Konflikte und Spaß



Warum wir die Selbstdarstellung als Ordner machen ...

" Am Montag geht die Selbstdarstellung in Druck und am Tag der 'Offenen Tür' können wir sie dann verkaufen!"

" Nein, das geht doch nicht; ich hab' eine wichtige Sache, die unbedingt noch rein muß. Sie ist aber nicht fertig."

Derartige Gespräche können wir dauernd führen, aber dadurch wird die Selbstdarstellung nicht fertig. Diese Situation ist aber Ausdruck für den Alltag in der Werkstatt 3.

Viele einzelne Menschen und Gruppen denken mit, entwickeln andere und neue Schwerpunkte, treffen Entscheidungen und sorgen so für eine Dynamik, die es kaum zuläßt, einen über längere Zeiträume gültigen 'Stand der Dinge' zu beschreiben.

Deshalb haben wir uns entschlossen, die Selbstdarstellung nicht als fest gebundene Broschüre erscheinen zu lassen, sondern in Form eines Hefters, wie du ihn jetzt in der Hand hältst.

Wir wünschen uns, daß alle, die in der Werkstatt arbeiten und sich engagieren und die Mitarbeiter aus einzelnen Gruppen im Haus sich aufgefordert fühlen, zu schreiben, zu zeichnen, Fotos zu machen... Dabei ist uns alles willkommen: Kritik, neue Konzeptionen, Gruppenberichte, politische Statements, Szenen aus dem Alltag der Werkstatt... Aber auch von unseren Besuchern brauchen wir Rückmeldungen über unsere Veranstaltungen. Wir würden uns freuen, wenn Eindrücke auch mal schriftlich bei uns ankommen würden. (Bsp.: Eine Nacht bei der Tropical Dance Night).

Unsere Gruppe wird alles sammeln, die Vorschläge diskutieren, und dann 'nachdrucken', um die Selbstdarstellung immer auf einem aktuellen Stand zu halten.

Wer Lust hat, bei uns vorbeizukommen, ein bißchen was über die Arbeit zu erfahren oder mitzuarbeiten, ist gern gesehen. Wir treffen uns jeden Mittwoch um 17.00 Uhr im Strobobüro.

Ag für Öffentlichkeitsarbeit
in der Werkstatt 3

Was in dieser Mappe zu finden ist:

I Zur Geschichte der Werkstatt 3

Einleitung: Die Werkstatt von außen betrachtet	Seite 2
Warum wir die Werkstatt gegründet haben:	4
entwicklungspolitisch gesehen,	
friedenspolitisch gesehen,	
ökopolitisch gesehen und	
anders, kultur'politisch' gesehen,	
zum Beispiel: Kulturaustausch mit der Dritten Welt	
Das Kulturbüro in der Werkstatt 3	10
Geschichte der Werkstatt 3	12
die Anfänge	
das erste Jahr nach der Eröffnung	
Konflikte	
'Profil' entwickeln	
Konzeptdiskussion: zurück zu mehr Selbstverwaltung	15
Umfeld I - was sich sonst noch bei den Nachbarn tut	16
Umfeld II - der Stadtteil Ottensen	17
Wir feiern: 5 Jahre Werkstatt 3	18

II Und was die Gruppen machen	20
AGL 3W - Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Dritte Welt	22
AIA - Ausländer in Altona e. V.	23
Aktionszentrum Dritte Welt e. V. mit Buchhandel	24
GEPA - Aktion Dritte Welt Handel	25
BUKO - Bundeskongress entwicklungspolitischer Aktionsgruppen	26
EPK - Entwicklungspolitische Korrespondenz	27
Gesellschaft für bedrohte Völker	28
Gesundheitsladen Hamburg e. V.	29
Verlag Graswurzelrevolution e. V.	30
HDF - "Föderation progressiver Volksvereine der Türkei in Europa e. V.	31
Karibik Informationszentrum Hamburg	32
Robin Wood - Gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt	33
Terre des Hommes	34
Terre des Hommes - Kinderetage	35
Strobo - Ökologie- und Antimilitarismusgruppe in der Werkstatt 3	36



Zur Geschichte und Arbeit der Werkstatt 3

Nur fünf Minuten vom Bahnhof Altona entfernt liegt die Werkstatt 3. Im chaotischen Straßengewirr des alten Arbeiterstadteils Ottensen ist sie manchmal nicht leicht zu finden: Nernstweg 32, Ecke Gaußstraße. Ein schönes altes Gebäude, Backsteinfassade der Gründerjahre. Die Fassade im Erdgeschoß ist liebevoll bunt bemalt. „Alternativ-Laden“ steht da irgendwo in Anführungszeichen und in der Nähe, einträchtig nebeneinander die diversen Symbole und Parolen der ihnen entsprechenden Bewegung: AKW-Sonne und Ying-Jang-Symbol, Friedensstern und 3. Welt-Symbol. Der untere Teil der Wand ist vollgeklebt mit Plakaten; längst ist keine freie Wandfläche mehr zu sehen. Was nicht aktuell ist, wird überklebt. Hoch oben, auch für die ehrgeizigsten Plakatekleber unerreichbar, der Titel des Ganzen: Werkstatt 3, Kommunikations- und Informationszentrum für Frieden, Entwicklung und Menschenrechte e. V.

Im Erdgeschoß liegt der Veranstaltungssaal und die Kneipe. Die Kneipe, auch Cafeteria genannt: Groß, hell, an den Wänden viele Fotos, Poster und Plakate der verschiedenen „Bewegungen“, seit neuestem sind auch kleinere Ausstellungen zu sehen. Die großen runden Tische sind aus alten Kabeltrommel-Elementen. Die Bänke sind mit Jute-Bezügen versehen, sie weisen schon arge Spuren häufigen Gebrauchs auf.



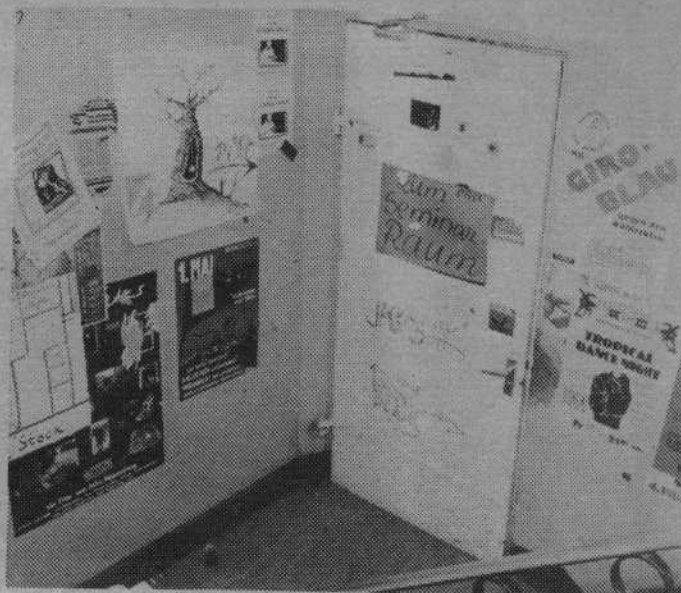
Man und frau bemerkt schnell, daß das keine Kneipe für den stimmungsvollen Abend zu zweit ist. Es gibt viel Bewegung im Raum. An den meisten Tischen wird lebhaft geredet, die Speisen und Getränke werden in der Regel nicht serviert, sondern lautstark ausgerufen und dann selbst abgeholt. Manche Sitzgruppe hat unförmige Beulen, weil weitaus mehr Leute an dem Tisch sitzen als vorgesehen. Dafür fehlen dem Nebentisch dann die Stühle, und es braucht etwas Geduld, um ans andere Ende des Raumes zu kommen.

Die Besucher: bunt gemischt. Ein paar Punks, Landfreaks, zünftige Handwerker, von „christlich Friedensbewegte“ über Typ „linker Gewerkschafter“ bis „SPD-Funktionär“. Viele Ausländer: Türken, Afrikaner, Südamerikaner, teils in Diskussionsgruppen unter sich, teils gut durchmischt mit deutschen Besuchern.



Fast jeden Tag ist Betrieb in der Werkstatt 3: Diskussions- oder Musikveranstaltungen, Kabarett- oder Filmabende, Infoveranstaltungen zu aktuellen Themen. Für die Tropical Dance Night - regelmäßig am letzten Freitag des Monats - ist rechtzeitig Kommen angesagt, wenn man noch herein will, so gibt der Programmzettel warnend bekannt.

Der Veranstaltungssaal hat einen gelb-schwarzen Anstrich und eine unsymmetrische Form, was ihm eine angenehme Atmosphäre verleiht. Sind alle Stühle besetzt, muß man mit den recht harten selbstgebauten Podesten vorlieb nehmen. Wie die Außenfassade, so ist auch das Treppenhaus zu den anderen beiden Stockwerken der Werkstatt 3 mit Plakaten geradezu tapetenartig beklebt. Im ersten Stock der neu fertiggestellte Seminarraum. In ihm können für Seminare, Mitgliederversammlungen oder kleinere Veranstaltungen gut 50 Leute Platz finden. Weiterhin beherbergt der 1. Stock die Büros und Treffpunkte der diversen Gruppen des Hauses. Die Arbeit in den Gruppen wird in der Regel ehrenamtlich betrieben - die Büros sind also nicht durchgehend besetzt. Meist muß man es mehrmals versuchen oder sich vorher telefonisch erkundigen, wenn man bestimmte Leute sprechen will.



Im zweiten Stock ist die Chance, auf Anhieb und ohne Verabredung ans Ziel zu kommen, recht groß: hier hat das Gepa-Regionallager Nord seinen Sitz, wo Dritte-Welt-Läden aus dem gesamten norddeutschen Raum ihre Einkäufe tätigen, wo aber auch Einzelpersonen kaufen oder sich unter anderem in der reichhaltigen Bücherei über Themen der Dritten Welt informieren können.

Weiterhin befinden sich im zweiten Stock die Büros der Werkstatt 3 und das Kulturbüro, in dem vor allem Kontakte mit Künstlern der Dritten Welt gepflegt und vermittelt werden. In den darüberliegenden Stockwerken befinden sich weitere Betriebe oder Initiativen. Zur Werkstatt 3 zählen noch das Buko-Büro, AgL3W (Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft und 3. Welt) und HDF (Föderation progressiver Volksvereine der Türkei in Europa e. V.). Formal nichts zu tun mit der Werkstatt haben im dritten Stock die Ausländerberatung der AWO, im vierten eine Druckerei und die Zeitschrift „Große Freiheit“, im fünften die Hamburger Regionalzeitung der TAZ. Zu allen diesen Gruppen besteht aber auf verschiedenen Ebenen ein Zusammenhang.



GEPA -	Aktionszentrum
Regionallager Nord	Dritte Welt e.V.
Öffnungszeiten:	Buchhandel
Mo.-Fr. 9-17 Uhr	Öffnungszeiten
Kein Einzelverkauf	Einzelverkauf
Läden:	
2. WELT-MARKT	

Warum wir die Werkstatt 3 gegründet haben



Die Wurzel zu der Idee, die Werkstatt 3 zu gründen, steckt in dem von vielen Menschen empfundenen Unbehagen über die skrupellose Ausbeutung der Menschen und der Natur durch einige Wenige und dem Wunsch, sich in Gruppen zusammenzuschließen, um diese Verhältnisse zu ändern. (Ein grober Überblick über den Zustand dieser Welt ergibt:

entwicklungspolitisch gesehen:

- o Kolonialismus und Imperialismus haben die Kulturen in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas zerstört.
- o In vielen Ländern herrscht politische Unterdrückung durch Militärregierungen, Arbeitslosigkeit, Hunger und Folter.
- o Der materielle Wohlstand in den Ländern der sogenannten Ersten Welt beruht zum großen Teil auf der Ausbeutung von Ländern der sogenannten Dritten und Vierten Welt.
- Gründe dafür sind:
 - o Seit Jahren sinken die Rohstoffpreise, während die Preise für die von den Entwicklungsländern benötigten Industriegüter steigen.
 - o Die hohe Verschuldung der Dritte-Welt-Länder macht sie politisch erpreßbar.
 - o Ausländisches Kapital zwingt die Dritte-Welt-Länder zu monokulturellem Anbau von 'Luxusnahrungsmitteln' für den Export (z.B. Futtermittel für 'unser' Vieh), während die Bevölkerung im eigenen Land verhungert.
 - o Bei solchem Anbau wird in den Ländern der Dritten Welt das ökologische Gleichgewicht noch viel skrupelloser als bei uns zerstört.

friedenspolitisch gesehen:

- o Die NATO schafft sich immer offensichtlicher die Möglichkeit eines Angriffskrieges gegen die Länder des Warschauer Paktes ('Nachrüstung', AirLand Battle) und der Dritten Welt (AirLand Battle 2000).
- o Weltweit wird in sämtlichen Bereichen der Waffentechnik aufgerüstet: Atomar, konventionell, chemisch, bakteriologisch. Immer stärker gewinnt auch die militärische Eroberung des Weltraums an Bedeutung.
- o In einer Zeit weltweiter Rezession bleibt die Rüstungsindustrie eine todsichere Wachstumsbranche. Gleichzeitig werden Ausgaben für Bildung und Soziales ständig gekürzt.
- o Die BRD nimmt durch Export von Waffen und militärischem Know How (die BRD ist der fünftgrößte Waffenexporteur in der Welt) an der Unterdrückung der Bevölkerung in der Dritten Welt teil.
- o Mit dem Argument der Arbeitsplatzsicherung wird der Waffenexport selbst in faschistisch regierte Länder legitimiert (U-Boote nach Chile).

ökopolitisch gesehen:

o Das Streben nach weiterem Wirtschaftswachstum führt zur Verschwendung kostbarer Rohstoffe, zu gesteigertem Konsum und 'Wegwerfmentalität', auf die unsere Wirtschaft nicht verzichten kann.

o Unsere Flüsse sind zu Kloaken geworden, in denen man schon lange nicht mehr baden kann und in denen die letzten Fische zugrunde gehen.

o Saurer Regen läßt die Wälder sterben.

o Der frische grüne Salat ist voller Giftstoffe, mit dem Fleisch bekommen wir die monatliche Ration Antibiotika und Hormone mitgeliefert.

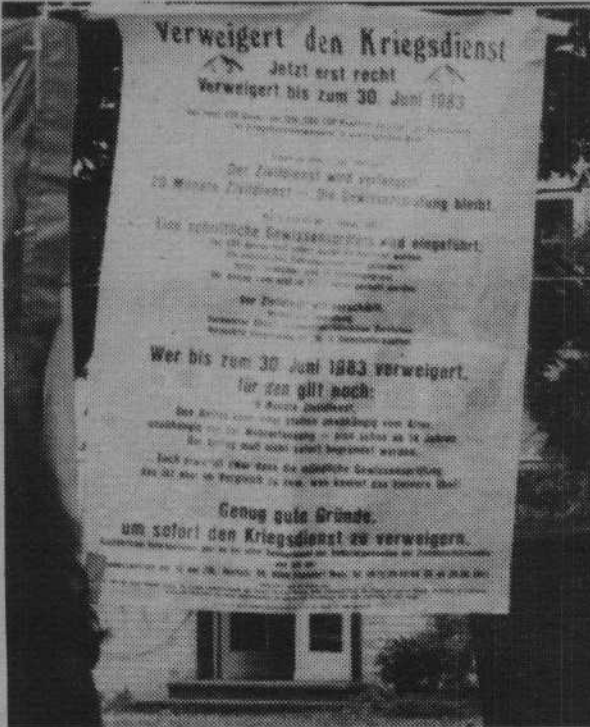
o Der Betrieb der Atomkraftwerke birgt unübersichtbare Gefahren. Obgleich die Entsorgung nach wie vor ungeklärt ist, und sich alle Energiebedarfsprognosen als völlig falsch erwiesen haben, wird der Bau von AKWs seit einiger Zeit forciert fortgesetzt (Baulinie 80).

Die zu diesen Komplexen arbeitenden Gruppen in der Werkstatt 3 konzentrieren sich - begrenzt durch die Anzahl und Energien der Mitglieder - auf die Veränderungsarbeit in bestimmten Problembereichen. Doch schnell stellt sich heraus: Die Probleme sind auf vielfältige Weise miteinander verbunden. Hunger und Rüstung, Folter und industrielles Wachstum, sterbende Wälder und vergiftete Nahrung können nicht als voneinander zu trennende Bereiche betrachtet werden.

Aus dieser Erkenntnis der gegenseitigen Vernetzung und Durchdringung wuchs die Idee, auch die Vernetzung der dagegen angehenden Gruppen durch räumliche und organisatorische Verbindung voranzutreiben. Ziel dieser gemeinsamen Arbeit ist es, die auf der Erscheinungsebene getrennten Auswirkungen gesellschaftlicher Strukturen und politischer Entscheidungen in ihrem ursächlichen Zusammenhang zu begreifen, bekannt zu machen und daraus den Widerstand zu entwickeln.



Der Name der Werkstatt 3 bringt dieses Vorhaben zum Ausdruck: „Werkstatt 3 - Informations- und Kommunikationszentrum für Entwicklung, Frieden und Menschenrechte“. Werkstatt 3, das heißt: eine Werkstatt, in der in erster Linie an den Sorgen und Nöten der Dritten Welt bzw. daran gearbeitet werden soll, die bei uns wurzelnden Ursachen zu benennen.



Oder auch: eine Werkstatt, in der vorrangig die drei Bereiche Entwicklung, Frieden und Menschenrechte angegangen werden sollen. Die grafischen Symbole finden sich unter dem Schriftzug der Werkstatt 3: Das von Fäusten zerbrochene Gewehr, die Weltkugel mit den Kontinenten, die gesprengte Kette.

Oder die letzte Deutung und damit die den aktuellen Arbeitsgebieten der in der Werkstatt 3 aktiven Gruppen angemessene: eine Werkstatt mit den zentralen Bereichen Entwicklungspolitik, Antimilitarismus und Ökologie.

Gemeinsam ist allen Gruppen die Hoffnung, daß es sich lohnt, Widerstand gegen die zerstörerischen Kräfte zu leisten, die in unserer Gesellschaft wirtschaftliche Vorteile höher ansetzen als ein lebenswertes, menschliches Leben. Und gemeinsam ist ihnen die Überzeugung, daß es möglich und notwendig ist, den Versuch zu machen, selber anders zu leben und zu arbeiten. Dabei wird es darauf ankommen, gleichzeitig gesellschaftliche Utopien zu entwickeln und diese schon jetzt mit Leben zu füllen. Die Werkstatt 3 ist Teil dieses Versuchs.

Konkret bedeutet das für uns:

- den einzelnen Gruppen bessere Arbeitsbedingungen zu verschaffen;
- den schwierigen Weg demokratischer Selbstverwaltung zu gehen;
- durch Zusammenarbeit und Vernetzung stärkere und politisch wirksamere Öffentlichkeitsarbeit zu machen;
- Umschlagplatz für Ideen und Erfahrungen zu sein;
- politisches Handeln und direkte Aktionen inhaltlich und praktisch vorzubereiten;
- in den Gruppen, bei den Versammlungen, beim informellen Zusammensein in der Kneipe konstruktiven Streit, Gemeinsamkeit und Solidarität zu erfahren.



ökopolitisch gesehen:

o Das Streben nach weiterem Wirtschaftswachstum führt zur Verschwendung kostbarer Rohstoffe, zu gesteigertem Konsum und 'Wegwerfmentalität', auf die unsere Wirtschaft nicht verzichten kann.

o Unsere Flüsse sind zu Kloaken geworden, in denen man schon lange nicht mehr baden kann und in denen die letzten Fische zugrunde gehen.

o Saurer Regen läßt die Wälder sterben.

o Der frische grüne Salat ist voller Giftstoffe, mit dem Fleisch bekommen wir die monatliche Ration Antibiotika und Hormone mitgeliefert.

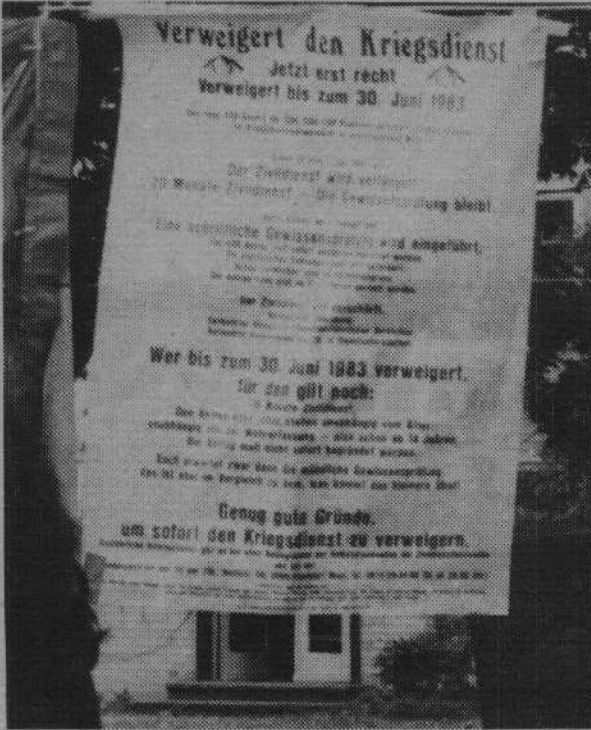
o Der Betrieb der Atomkraftwerke birgt unübersehbare Gefahren. Obgleich die Entsorgung nach wie vor ungeklärt ist, und sich alle Energiebedarfsprognosen als völlig falsch erwiesen haben, wird der Bau von AKWs seit einiger Zeit forciert fortgesetzt (Baulinie 80).

Die zu diesen Komplexen arbeitenden Gruppen in der Werkstatt 3 konzentrieren sich - begrenzt durch die Anzahl und Energien der Mitglieder - auf die Veränderungsarbeit in bestimmten Problembereichen. Doch schnell stellt sich heraus: Die Probleme sind auf vielfältige Weise miteinander verbunden. Hunger und Rüstung, Folter und industrielles Wachstum, sterbende Wälder und vergiftete Nahrung können nicht als voneinander zu trennende Bereiche betrachtet werden.

Aus dieser Erkenntnis der gegenseitigen Vernetzung und Durchdringung wuchs die Idee, auch die Vernetzung der dagegen angehenden Gruppen durch räumliche und organisatorische Verbindung voranzutreiben. Ziel dieser gemeinsamen Arbeit ist es, die auf der Erscheinungsebene getrennten Auswirkungen gesellschaftlicher Strukturen und politischer Entscheidungen in ihrem ursächlichen Zusammenhang zu begreifen, bekannt zu machen und daraus den Widerstand zu entwickeln.



Der Name der Werkstatt 3 bringt dieses Vorhaben zum Ausdruck: „Werkstatt 3 - Informations- und Kommunikationszentrum für Entwicklung, Frieden und Menschenrechte“. Werkstatt 3, das heißt: eine Werkstatt, in der in erster Linie an den Sorgen und Nöten der Dritten Welt bzw. daran gearbeitet werden soll, die bei uns wurzelnden Ursachen zu benennen.



Oder auch: eine Werkstatt, in der vorrangig die drei Bereiche Entwicklung, Frieden und Menschenrechte angegangen werden sollen. Die grafischen Symbole finden sich unter dem Schriftzug der Werkstatt 3: Das von Fäusten zerbrochene Gewehr, die Weltkugel mit den Kontinenten, die gesprengte Kette.

Oder die letzte Deutung und damit die den aktuellen Arbeitsgebieten der in der Werkstatt 3 aktiven Gruppen angemessene: eine Werkstatt mit den zentralen Bereichen Entwicklungspolitik, Antimilitarismus und Ökologie.

Gemeinsam ist allen Gruppen die Hoffnung, daß es sich lohnt, Widerstand gegen die zerstörerischen Kräfte zu leisten, die in unserer Gesellschaft wirtschaftliche Vorteile höher ansetzen als ein lebenswertes, menschliches Leben. Und gemeinsam ist ihnen die Überzeugung, daß es möglich und notwendig ist, den Versuch zu machen, selber anders zu leben und zu arbeiten. Dabei wird es darauf ankommen, gleichzeitig gesellschaftliche Utopien zu entwickeln und diese schon jetzt mit Leben zu füllen. Die Werkstatt 3 ist Teil dieses Versuchs. Konkret bedeutet das für uns:

- den einzelnen Gruppen bessere Arbeitsbedingungen zu verschaffen;
- den schwierigen Weg demokratischer Selbstverwaltung zu gehen;
- durch Zusammenarbeit und Vernetzung stärkere und politisch wirksamere Öffentlichkeitsarbeit zu machen;
- Umschlagplatz für Ideen und Erfahrungen zu sein;
- politisches Handeln und direkte Aktionen inhaltlich und praktisch vorzubereiten;
- in den Gruppen, bei den Versammlungen, beim informellen Zusammensein in der Kneipe konstruktiven Streit, Gemeinsamkeit und Solidarität zu erfahren.



oder anders, kultur-'politisch' gesehen:

Die Gruppen und Mitarbeiter der Werkstatt 3 sind sich einig, daß sich politische Information nicht allein in der Form von Aufklärung in Wort, Bild und Ton vollziehen kann. Zum Widerstand gegen zerstörerische Kräfte in unserer Gesellschaft gehört mehr als abstrakte Einsichten; konkrete, kritische Einsichten gedeihen nur in einem lebendigen kulturellen Klima.

Das setzt aber voraus, daß 'Räume' für Kommunikation und (Inter)aktion vorhanden sind, die - auch unabhängig von politischen Absichten und Erfahrungen - (inter)kulturelle Begegnung ermöglichen.

Die Bedingungen für einen solchen, eher emotional-sinnlichen Lernprozeß sind im Umfeld der Werkstatt 3 günstig.

- Es gibt einen größeren Kreis von Besuchern, die mit neuen kulturellen Entwicklungen Erfahrungen gemacht haben und die bereit sind, sich auch in Zukunft auf andere, fremde Kulturen einzulassen.

- Im großen Spektrum der Personen und Gruppen, die die Möglichkeiten der Werkstatt nutzen, gibt es viele kulturell Interessierte und Künstler.

In diesem Rahmen bemühen sich die wenigen hauptamtlichen und die vielen ehrenamtlichen Mitglieder darum, ein reichhaltiges kulturelles Programm zu gestalten.

Viele ausländische und inländische Künstler haben hier bereits auf ihre Weise zum Verständnis kultureller Traditionen und Entwicklungen beigetragen.

Für einige von ihnen war die Werkstatt 3 der Ort ihres ersten öffentlichen Auftritts in Hamburg; einige von ihnen betrachten die Werkstatt als eine Art kulturelle Heimat und kommen regelmäßig wieder.

So hat sich die Werkstatt zu einem kulturellen Zentrum entwickelt, daß auf einigen Gebieten auf die Hamburger Kulturszene ausstrahlt. Dies gilt vor allem für den Kulturaustausch mit der Dritten Welt.



zum Beispiel: Kulturaustausch mit der Dritten Welt:

Obwohl wir uns in mehrfacher Hinsicht auf dem Weg zu einer Weltgesellschaft befinden (internationale ökonomische, politische und kulturelle Verflechtungen), ist auf dem Weg zur gegenseitigen Verständigung und wechselseitigen kulturellen Bereicherung noch ein langes Stück zurückzulegen. Viele Dritte-Welt-Gruppen und -Zentren haben erfahren müssen, daß die in der Öffentlichkeit häufig benutzten Begriffe 'Partnerschaft' und 'Dialog' vielfach nur Lippenbekenntnisse sind, hinter denen keine echten Verhaltens- und Bewußtseinsveränderungen zum Ausdruck kommen.

Dies ist nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß der 'Durchschnittsbürger' in den Industrieländern die 'Dritte-Welt' entweder als einen abstrakten Zusammenhang von Zahlen (Bevölkerungswachstum, Verschuldung, niedriges Pro-Kopf-Einkommen, Militärausgaben etc.) wahrnimmt, oder aber als arme Opfer von Hungerkatastrophen, Kriegen, Putschen, selbstherrlichen Autokraten u.v.a.m.. Wir erfahren nur selten, daß in der 'Dritten Welt' Menschen leben, die ähnliche Bedürfnisse und Ängste haben wie wir, die eine eigene Kultur besitzen, die nichts mit der 'Primitivität' und 'Einfachheit' gemein hat, die ihr hier so häufig unterstellt wird. 'Partnerschaft' und 'Dialog' setzen ein gegenseitiges Respektieren voraus. Es kann nur erreicht werden, wenn wir den Anderen auch als 'ganzen' kreativen Menschen wahrnehmen und ihn nicht auf seine primären Bedürfnisse reduzieren.

Die Öffentlichkeitsarbeit zur 'Dritten Welt' muß sich aus diesen Gründen verstärkt um die Einbeziehung des kulturellen Bereichs bemühen. Erst wenn wir die Lebensgewohnheiten anderer Völker kennen und verstehen, wenn wir afrikanische Musik nicht nur als lautes 'Tam Tam', sondern als eine künstlerisch anspruchsvolle und differenzierte Ausdrucksform begreifen, wenn wir die Faszination der lateinamerikanischen Poesie und Lyrik erlebt haben, dann nehmen wir die Bevölkerung der 'Dritten Welt' als Mitmenschen wahr. Dies ist der erste Schritt zu einer Sensibilisierung gegenüber Unterdrückung und Ausbeutung, die es nicht mehr zuläßt, daß wir uns aus unserer Verantwortung stehlen.

Aufgrund dieser Erfahrungen und Hintergründe hat die Werkstatt 3 versucht, diesen Bereich ihrer Arbeit in der letzten Zeit auszubauen. Es wurden Künstler aus der 'Dritten Welt' eingeladen, die ihren jeweils eigenen kulturellen Formen dem Publikum präsentieren konnten (Musik, Theater, Literatur, Skulpturen, Bilder, Figurenspiele usw.), und es wurde versucht, die Alltagskultur der Dritten Welt bekannt zu machen (Kinderspielzeug, Handarbeiten, ausländische Küche usw.).



Dichterlesung



Tropical-Dance-Night



lateinamerikanische Musik

Einen wachsenden Anteil daran haben die in Hamburg und Umgebung lebenden Ausländer, die sich künstlerisch ausdrücken oder selbständig Veranstaltungen gestalten und durchführen (z.B. Nationalitätenabende). Hier wirkt sich die Tatsache aus, daß von ca. 170.000 Ausländern in Hamburg rund 30.000 aus Ländern der Dritten Welt kommen. Der Versuch, ihnen die Möglichkeiten kultureller Aktivitäten anzubieten, stößt allerdings auf eine Menge Schwierigkeiten. Sie können in einem nicht unerheblichen Maße auf die zunehmenden Belastungen zurückgeführt werden, unter denen Ausländer in der Bundesrepublik derzeit leiden. Die Mitarbeiter der Werkstatt 3 sind hier herausgefordert, auch ein Stück persönliche Betreuung und Beratung zu leisten, was sie oft an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit führt.

Das Kulturbüro hat sich die Aufgabe gestellt, den kulturellen Bereich in der entwicklungsbezogenen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit als inhaltlichen Schwerpunkt - auch in der Werkstatt 3 - zu verankern. Es stellt den Versuch dar, eine nicht kommerzielle Koordinierungsstelle für die Bundesrepublik aufzubauen, die fachliche und organisatorische Hilfestellungen gibt und Impulse für die Kulturarbeit setzt.

Darüberhinaus wird der kulturellen Begegnung mit den hier lebenden Ausländern aus den sogenannten Anwerbeländern - den europäischen Randzonen - große Bedeutung beigemessen. Sie leben vielfach unter vergleichbaren kulturellen Bedingungen und deshalb sprechen wir auch gerne von der „Dritten Welt in Europa“.

Der Versuch, sich im dargestellten Sinne übergreifend kulturpolitisch zu engagieren, trifft auf Widerstände. Meist werden Ausländer als ökonomisch nützlich, aber als politisch und sozial lästig betrachtet, statt als Menschen eines eigenen Kulturkreises; ihre Kultur wird konsumiert, aber es mangelt an Auseinandersetzung mit ihr; Ausländer werden immer noch getthoisiert, ein Zusammenleben unter Bewahrung ihrer authentischen Kultur wird erst langsam möglich. Solche Haltungen bei der Bevölkerung und Politikern führen zu vielen Schwierigkeiten. Die Gelder zur Unterstützung unserer Arbeit reichen nie hin, die Asylpolitik lähmt die für unsere Arbeit nötigen Aktivitäten der Ausländer, die aufgrund schlechter sozialer Absicherung ohnehin belastet sind. Diese Probleme werfen uns in unserer Arbeit immer wieder zurück.



Kulturbüro in der



Kommunikations- und Informationszentrum
für Entwicklung, Frieden und Menschenrechte e.V.

Nernstweg 32-34 · 2000 Hamburg 50 · Tel. 040/39 21 91
Ev. Darlehns Genossenschaft Kiel · Kto. 54 96 (BLZ 210 602 37)
Psch. Hamburg 57 72 · 205 (BLZ 200 100 20)

*„Wenn Du über die Erhaltung
der Kultur sprichst,
glauben sie immer, du redest von Nationalstolz,
obwohl du tatsächlich
über harte Nationalökonomie redest.
Die teuerste Ware auf dem Weltmarkt
ist nicht Gold oder Diamant,
sondern Kultur.“*

Obi Egbuna, Schriftsteller aus Nigeria

Hamburg, im August 1984

Liebe Freundinnen und Freunde,

das Kulturbüro existiert seit Herbst 1982. Sitz ist die Werkstatt 3 in Hamburg, ein gemeinnütziger Zusammenschluß verschiedener Gruppen, die zu entwicklungspolitischen, ökologischen und friedenspolitischen Themen arbeiten. Das Kulturbüro entstand aus einer Initiative des BUKO-Koordinierungsausschusses (Bundeskongress entwicklungspolitischer Aktionsgruppen) und Vertretern der Werkstatt 3 und wurde von verschiedenen Stellen der evangelischen Erwachsenenbildung unterstützt. Hintergrund der Gründung waren Überlegungen, daß es auch nach jahrelanger entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit nicht ausreichend gelungen ist, der Mehrheit der Bevölkerung hier den Zusammenhang von unserem Reichtum und der Armut in den Entwicklungsländern bewußt zu machen. Die abstrakte Darstellung von Problemen, die noch bis vor kurzem die entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit dominiert hat, reicht offensichtlich nicht aus, damit konkreter Wohlstand in Frage gestellt wird. Der kulturelle Bereich, der einen anderen, sinnlicheren Zugang ermöglicht, wurde bislang weitgehend vernachlässigt, bzw. unkommentiert konsumiert, sodaß nicht mehr als ein 'exotisches' Erlebnis vermittelt wurde. Ziel des Kulturbüros ist es, den kulturellen Bereich als inhaltlichen Schwerpunkt in der entwicklungsbezogenen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu verankern durch die Schaffung einer überregionalen, auf nichtkommerzieller Ebene arbeitenden Koordinierungsstelle, die fachliche und organisatorische Hilfestellungen gibt und auch neue Impulse für die Kulturarbeit setzt. Die Finanzierung des Kulturbüros erfolgt gegenwärtig durch den Ausschuß für 'Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik' der Evangelischen Kirche.

Aktivitäten des Kulturbüros

- a) Aufbau eines Adressen- und Informationspools von in der Bundesrepublik lebenden oder sich auf Tournee befindenden ausländischen und deutschen Künstlern, die thematisch auf die „Dritte Welt“ Bezugnehmen, sowie von Aktionsgruppen, Kirchengemeinden, Veranstaltungszentren etc., die an solchen Auftritten Interesse haben und diese in ihre Arbeit einbeziehen möchten.
- b) Aufbau eines Archivs von Materialien, die für die Durchführung entwicklungspolitischer Veranstaltungen von Bedeutung sein können. Dazu gehören etwa Filmhinweise und -kritiken, Textbücher, Ausstellungshinweise, Bibliographien, pädagogische Anregungen u.a.
- c) Kostenlose Beratungen und Vermittlungen, die von der schlichten Adressenweitergabe eines Künstlers an eine am Auftritt interessierte Gruppe über inhaltliche Anregungen und Vorschläge für den Gesamtverlauf einer Veranstaltung (inclusive technischer Tips zur Musik- und Lichtanlage sowie Werbung) bis hin zur Beratung, wie man eine Tournee mit ausländischen Künstlern durchführen kann, erfolgen.
- d) Durchführung eigener Kulturveranstaltungen in Hamburg.
- e) Organisation von Tourneen mit Künstlern aus der „Dritten Welt“.
- f) Herausgabe eines „Kulturkalenders 3. Welt“ viermal im Jahr: Zusammenstellung von Tourneen ausländischer Künstler und Informationen über hier lebende Künstler aus der „Dritten Welt“.
- g) Durchführung von Seminaren zu kulturpolitischen Themen.

Da die Arbeit einer überregionalen Koordinierungsstelle aber nur sinnvoll ist, wenn sie auf einer breiten Basis beruht und Zustimmung erfährt.

- Laßt euch in unsere Kartei aufnehmen (falls dies noch nicht geschehen ist), damit wir euch über interessante Kulturveranstaltungen informieren können.
- Informiert uns über Ausstellungen, Stücke, Spiele, Straßentheater, kurzum über alles, was für Kulturarbeit wichtig ist.
- Macht von unserem kostenlosen Informationspool Gebrauch und wendet euch an uns, wenn ihr Hilfestellungen und Anregungen für eure Öffentlichkeitsarbeit braucht.
- Teilt uns eure Wünsche, Anregungen und Kritik für die weitere Arbeit des Kulturbüros mit!



Geschichte der Werkstatt 3

Mittlerweile können wir auf die Erfahrungen von fünf Jahren Werkstatt 3-Geschichte zurückblicken und daraus unsere Lehren ziehen. Rückschläge blieben nicht aus, aber auch Erfolge sollen nicht verschwiegen werden.

Die Anfänge

Die Idee, ein Informations- und Kommunikationszentrum mit thematischem Schwerpunkt Dritte Welt zu gründen, wurde seit Anfang des Jahres 1978 in mehreren entwicklungspolitisch arbeitenden Hamburger Gruppen diskutiert. Eine im September 1978 in der Sparte 'Gewerberaum' erschienene Anzeige gab den Anstoß für die praktische Umsetzung dieser Idee. Angeboten wurde das Haupthaus der ehemaligen Dr. Dralle Seifen- und Haarwasser-Fabrik. Das Gebäude lag verkehrsgünstig in einem gemischten Wohn- und Gewerbegebiet in Hamburg-Ottensen und schien damit für ein Kommunikationszentrum gut geeignet zu sein.

Erste Ortsbesichtigungen und eine grobe Kalkulation der Mietkosten sowie der notwendigen Umbauarbeiten machten jedoch deutlich: Ohne die verbindliche Zusage von mindestens fünf Gruppen mußte das Projekt utopisch bleiben. Interessenten an dem Plan, aus dem verrotteten Gebäude ein Kommunikationszentrum zu machen, gab es einige, und die Räumlichkeiten schienen die Verwirklichung dieser Pläne zu ermöglichen. Doch die Angst, angesichts der hohen Kosten die wirtschaftlichen Kapazitäten der Gruppen zu überfordern, und bei einer Pleite des Projektes privat haften zu müssen, war erheblich und führte in der ersten Planungsphase zu einigen Veränderungen im Kreis der an der Planung beteiligten Gruppen.

Um das finanzielle Risiko der einzelnen Gruppen zu mindern, wurde im November '78 ein Trägerverein für die Werkstatt 3 gegründet. Mitglieder können nur andere Vereine und Gruppen sein. Der gemeinnützige und rechtsfähige Verein sollte ausschließlich Träger- und Fördererfunktion haben und die Gruppen nicht fusionieren. Trotzdem war die Angst vor dem Verlust der eigenen Gruppenidentität bei einigen Gruppen sehr groß.

Nachdem der Kreis der an dem Projekt Beteiligten feststand, war mit insgesamt sieben verschiedenen Behörden zu klären, ob ein Umbau und eine neue Nutzung der Räume als Kommunikationszentrum möglich sein würde.

Gemietet und umgebaut werden sollte das Erdgeschoß und die beiden darüberliegenden Etagen des alten Verwaltungsgebäudes (ca 900 qm). In langwierigen Verhandlungen wurde mit verschiedenen potentiellen Zuschußgebern um eine finanzielle Starthilfe für das Projekt gerungen. Im Februar 1979 wurde schließlich unter dem Vorbehalt einer bauamtlichen Genehmigung ein Mietvertrag unterzeichnet. Im März 1979 konnte mit dem Umbau begonnen werden, weitgehend in Selbsthilfe, unter anfänglich starker praktischer Mithilfe der nunmehr zehn beteiligten Gruppen. Die beschafften Gelder reichten jedoch kaum aus, um das notwendige Material zu beschaffen.

In der Zeit des Umbaus bekam die Werkstatt 3 in rund 10 000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit und mit Hilfe nur weniger bezahlter Handwerker ein völlig neues Gesicht; für die beteiligten Gruppen eine erste wichtige Phase der Begegnung und des

Das erste Programm

Programm September

28.8. - 9.9.	Afrikanische Kinder als Konstrukteure	Afrikanische Kinder als Konstrukteure Spielzeug aus Draht und alten Dosen Mittwoch-Ausstellung zum Jahr des Kindes, 1979. erstellt vom Ulster-Museum, Dromen, und der Volkskunde- Sammlung des Museums für Kunst und Kulturgeschichte, Lüneburg, in Zusammenarbeit mit Tere des Kindes	
6.9.	Eröffnung	18.30 Uhr WORKSHOP zur Ausstellung: Afrikanische Kinder als Konstrukteure 19.00 Uhr PRESSEKONFERENZ Reden zur Eröffnung: - Rajan Nalwa, Nord - Süd Kommission, - Freund Dave Hamburg, - Dr. Jan Ehlert, Arbeitskreis Bib.	20.00 Uhr TEXTE aus der 3. WELT Roy Michael Schreiner liest Afri- kanische und Lateinamerikanische Kurzprosa und Lyrik. Musik: Session Quartett Afrik. Musiker.
7.9.	19.30 Uhr ausländer in altona	AIA	
8.9.	20.00 Uhr OFFENES HAUS	SOUNDS OF SOWETO	
9.9.	11.30 WERKSTATT - FRÜSCHOPPEN	SOUNDS OF SOWETO	EINTRITT 6,- 4,-
13.9. - 27.9.	WIR SITZEN ALLE IM GLEICHEN BOOT	EINE AUSSTELLUNG DES KIRCHLICHEN ENTWICKLUNGSDIENSTES	
23.9.	11.30 WERKSTATT - FRÜSCHOPPEN	DRITTE WELT MARKT	
25.9.	20.00 PODIUMSGESPRÄCH	SOZIALE UND RECHTLICHE PROBLEME DEUTSCHER UND AUSLÄNDISCHER KINDER IN HAMBURG	
28.9.	19.30 AKTIVES UND PASSIVES FÜR AUSLÄNDER	KOMMUNALES WAHLRECHT	

Kennenlernens. Gleichzeitig wurden auch Geduld, Nerven und Frustrationstoleranz ständig auf eine harte Probe gestellt, denn die meisten Arbeiten mußten bei fast allen Mitstreitern noch neben Berufstätigkeit, Studium und eigenen Gruppenaktivitäten geleistet werden, sodaß sich der Umbau wie ein Marathonlauf von März bis September 79 hinzog.

Am 6. September 1979 wurde die Werkstatt 3 mit einem Tag der offenen Tür und einem Straßenfest eröffnet.

Das erste Jahr nach der Eröffnung

könnte auch als die zweite Bauphase bezeichnet werden. Fast nichts war bei der Eröffnungsfeier wirklich fertig, doch die nach außen gerichtete Arbeit mußte, schon um der notwendigen Einnahmen willen, beginnen.

Die ersten monatlichen Veranstaltungsprogramme wurden so unter dem harten Druck der allgemeinen Anlaufprobleme zusammengestellt. Belastet mit unzähligen Provisorien - so gut wie kaum ausgestattete Veranstaltungsräume, leere Kassen, noch ins Haus stehenden Rechnungen - stand die Werkstatt der Aufgabe gegenüber, die organisatorischen, strukturellen und inhaltlichen Arbeitsfelder des Informations- und Kommunikationszentrums anzupacken. Die einzelnen Gruppen hatten noch aus der Zeit des Umbaus Versäumnisse in der eigenen Arbeit aufzuarbeiten. Die Kommunikation war - bis auf Ausnahmen - zwischen den beteiligten Gruppen eher dürftig. Einige, die sich in besonderem Maße für das Projekt verantwortlich fühlten, waren extrem belastet. Das aus solchen Strukturen entstehende Informations- und damit auch Machtgefälle zwang zu kräftezehrenden Auseinandersetzungen zwischen den 'Machern' ('zufällig' meistens Männer) und den 'Basisdemokraten', bei denen der einen Seite einsam und selbstherrlich getätigte Entscheidungen und Machthunger und den anderen nicht realisierbarer Utopismus und 'nicht in die Hufe kommen' vorgeworfen wurde.

Trotz dieser ungünstigen und unruhigen Startbedingungen entwickelte sich das Veranstaltungsprogramm. Auch für die einzelnen Gruppen hatte sich die Situation gegenüber der Zeit vorher klar verbessert: Der angestrebte Austausch der Gruppen kam langsam in Gang, mehr informell als in den mit Problemen überladenen Hausversammlungen der Werkstatt 3. Der Zugang zur Öffentlichkeit war für alle Gruppen leichter geworden; viele Gruppen haben durch die Werkstatt 3 neue Mitglieder gewonnen und sind durch die Verbindung mit der Werkstatt mehr ins öffentliche Bewußtsein gerückt.

Das Programm im SEPTEMBER 1980

sieht schon etwas anders aus, als unser Programm im September 1979. Denn vor EINEM JAHR haben wir angefangen. Das nehmen wir zum Anlaß alle Freunde, Bekannten, Mitwirker und auch die, die sich schon immer einmal bei uns blicken lassen wollten, zu einem HAUS DER OFFENEN TÜR einzuladen.

Termin! 20.9. ab 11.00

Sa 20.9. 11.00h

HAUS der OFFENEN Tür:

Ausländisches Essen KinderTheater Bücher, Kaffee, Kunstgewerbe aus der 3. Welt.
Ausstellung, Spielzeug afrikanischer Kinder (siehe Beilage) Maragwakaffe



Als Beitrag zum Wahlkampf präsentiert sich die Kabarettgruppe "Keulenspiegel" mit einem 28-30 Min. Programm: PROST WAHLZEIT.

Dazu gesellt sich ein breites Programm mit 2 Ausstellungen, Film, Theater und der 5. TROPICAL DANCE NIGHT, ... bitte um Mitstreitern!

Weil diesmal unser Programm umfangreicher ist, müssen wir aus Platzgründen auf die Termine verzichten. Informiert Euch direkt bei der

Büro T der Werkstatt - Das wars!

ein Jahr später

Programm

Fr 5	Film: "Die 400 Schläge" (1959) - über die Verhältnisse in den USA
Sa/So 6/7	Offenes Festival: Musik und Theater in der Werkstatt 3
Mo 8	STROBO-VV
Di 9 20.00h	KABARETT KEULENSPIEGEL
täglich Kabarett bis	
Sa 13. und dann nach 2X (27. + 29.)	PROSTWAHLZEIT
Mi 10. 19.30	Veranstaltung zum 3. Festival-Festival des Jahres
Mo 15. bis	Afrikanische Kinder als Konstrukteure
FR 26	Spieleabend: 26. Sept. 1980
DO 18.	Bilder aus dem chilenischen
DI 23.	WIDERSTAND



Sa 20.	W3-FEST
Mi 24.	... (text obscured)
DO 25. 20.00	Theater ... ZWISCHEN TIER UND ANGE
FR 26. 21.30h	TROPICAL DANCE NIGHT
Sa 27. Mo 29.	Doit Wahlzeit! Zum vorläufigen Abschluss
Mi 1.	STROBO** FEST 11th 3 Jahre
FR 3.	CIMRACS 20th
Di 7.	FILM: Queimada
Mi 8.	
Do 9.	

Konflikte

Zur Jahreswende 80/81 wurde der Versuch, die Cafeteria von einer hauptamtlichen Kraft und einem Kollektiv von neun nur gering bezahlten Helfern betreiben zu lassen, für gescheitert erklärt. Die monatelangen Diskussionen um die Konzeption der Cafeteria, streckenweise deckungsgleich mit der Diskussion über den Grad der in der Werkstatt möglichen Basisdemokratie und Selbstverwaltung, kosteten viel Energie und Zeit. Anfang 1981 übernahm ein Team von drei hauptamtlich tätigen und relativ gut bezahlten Kräften zusammen mit einer Reihe von ständigen Aushilfen den Betrieb der Cafeteria. Bisher hatte sie ein erhebliches Defizit erwirtschaftet. Die im Frühjahr 81 wiederum in Eigenarbeit getätigte Vergrößerung von Kneipenfläche und Küche sollte die Chance vergrößern, den Kneipenbetrieb finanziell zu sanieren. Sie war aber auch aufgrund der erheblich gestiegenen Besucherzahlen notwendig geworden. Terre des Hommes mußte zusammen mit der Kinderhilfe Chile dem Umbau der Cafeteria weichen und zog um in das Hinterhaus im Nernstweg 18a, blieb aber weiterhin Mitglied der Werkstatt 3.

Zu den werkstattinternen Konflikten kamen im Laufe des Jahres 81 mehrfach Schwierigkeiten mit Anwohnern hinzu, die sich über die Lärmbelästigung bei den Veranstaltungen beklagten, und mit dem Bauprüfamt, das die Sicherheit der Fluchtwege bemängelte. Für beide Probleme gab es technische Lösungen, doch die brauchten Zeit und viel Geld und konnten deshalb erst nach und nach verwirklicht werden.



'Profil entwickeln'

Mitte 1983 erschien die erste Selbstdarstellungsbroschüre der Werkstatt 3. Im Herbst desselben Jahres war die 'Probezeit' vorbei; es galt, die Erfahrungen auszuwerten und Schlußfolgerungen zu ziehen für die weitere Arbeit.

Speziell für das Veranstaltungsprogramm ergaben sich einige Konsequenzen aus diesen Diskussionen. Die unstrukturierte Zufälligkeit des bisherigen Veranstaltungsprogramms wich einer stärkeren Strukturierung und Akzentuierung, um der Werkstatt mehr und klareres Profil zu geben und damit ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen, auf den sie aus politischen und finanziellen Gründen angewiesen ist. Es wurden Nationalitätenabende eingeführt, bei denen jeweils ein bestimmtes Land politisch und kulturell vorgestellt wird, oder themenorientierte Wochen, bei denen das gesamte Veranstaltungsprogramm eine Woche lang auf ein bestimmtes Thema hin ausgerichtet und von vielen Gruppen des Hauses gemeinsam vorbereitet wird. Die interkulturelle Kommunikation vor allem in Form von Musikveranstaltungen mit Künstlern der 'Dritten Welt' wurde intensiviert. Die in diesem Zusammenhang eingeführte 'Tropical Dance Night' hat sich mittlerweile zum absoluten Hit des Veranstaltungsprogramms entwickelt. Filme wurden systematischer und kenntnisreicher eingesetzt, seit sich einige Leute intensiver mit deren Auswahl und Vorführung befassen. Schließlich begannen auch Theater- und Kabarettgruppen, die Bühne der Werkstatt für sich zu nutzen.

Gleichzeitig mit den Bestrebungen, nach außen hin 'Profil zu gewinnen' wurde die Organisation und inhaltliche Planung des Programms stärker an die Arbeit der im Haus tätigen Gruppen gebunden und von diesen mitgetragen.

Politische Mobilisierungs- und Informationsveranstaltungen blieben natürlich weiterhin wichtiger Bestandteil des Programms. Um die Verwirklichung der angestrebten Neuerungen zu erleichtern, wurde im Mai 82 der Veranstaltungssaal vergrößert und verschönert.

Bald erstreckte sich die inhaltliche Arbeit auch auf weitere Schwerpunkte. Anfangs war die Arbeit der entwicklungspolitisch orientierten Gruppen überwiegend auf die Problematik in den Entwicklungsländern orientiert. Mehr und mehr wurde jedoch auch die Problematik der in Hamburg lebenden Ausländer zum Thema der Werkstatt 3. Eine Reihe von Ausländergruppen haben ihre Räume in der Werkstatt 3. Beratungsangebote z.B. von AiA oder von der AWO im dritten Stock richten sich vorrangig an in Hamburg lebende Ausländer, speziell an jene, die politisches Asyl suchen.

Auch durch das Veranstaltungsprogramm wird versucht, den Kontakt zwischen den verschiedenen in Hamburg lebenden Nationalitäten zu verbessern. Die Werkstatt 3 entwickelt sich so, neben ihren bisherigen Aufgaben, zunehmend zu einer deutsch-ausländischen Begegnungsstätte.

Konzeptdiskussion: zurück zu mehr Selbstverwaltung

Im Laufe der Jahre 82/83 wurden weitere Stellen für hauptamtliche Mitarbeiter in der Werkstatt 3 geschaffen. Eine feste Stelle für Putz- und Hausmeistertätigkeiten und zwei ABM-Stellen (für denjenigen, der noch nicht weiß, was das ist: Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen).

Ferner fand das Kulturbüro in der Werkstatt 3 seinen Platz, dessen Arbeitsbereich schon ausführlich beschrieben wurde. Auch die Zahl der Gruppen stieg an: Der 'Gesundheitsladen Hamburg', die 'Heinrich-Heine Kooperative', die 'Rom und Cinti Union', das 'Karibik- Informationszentrum' und die Hamburger Regionalgruppe von 'Robin Wood'. Ferner noch die 'Friko' (Friedenskoordination) mit der Redaktion der Zeitschrift 'Fritz', allerdings nur für kurze Zeit. Die 'Friepo' (Friedenspolitische Studiengesellschaft) verließ dagegen die Werkstatt 3 nach einigen unerfreulichen Streitereien.

Beide Tatsachen, die Existenz mehrerer hauptamtlicher Werkstatt 3- Mitarbeiter und das Dazukommen einer Reihe von Gruppen, die die entbehrungsreiche Anfangszeit nicht mitbekommen hatten, trugen dazu bei, daß das Engagement der einzelnen Gruppen für die Arbeit am Gesamtprojekt Werkstatt 3 sich verringerte.



Die Teilnahme und das Engagement bei den Mitgliederversammlungen sank; profane Dinge wie das umsichtige Putzen erzeugten erhebliche Konflikte.

Mehr und mehr entwickelte sich die Werkstatt 3 von einer Selbsthilfeinitiative hin zu einem eigenständigen Komplex, der stärker als bisher mit 'professionalisierten' Leuten arbeitet, zu einem Betrieb, der Arbeitskräfte einstellt, um die Dienstleistungen gewährleisten zu können.

Die Klage der hauptamtlichen Mitarbeiter über ihre ständige Arbeitsbelastung und das Unwohlsein vieler Gruppen aufgrund der geringen Kooperation führten schließlich nach fast einjähriger Diskussion im Herbst 1983 zu dem neuen Selbstverwaltungskonzept der Werkstatt 3. Für alle wesentlichen Arbeitsbereiche der Werkstatt: Personal, Programm, Finanzen, Technik und Öffentlichkeitsarbeit, entstanden Arbeitsgruppen. Verbindliche Teilnahme an mindestens einer solchen Gruppe ist für alle im Haus tätigen Gruppen Pflicht, ebenso die regelmäßige Betreuung von Veranstaltungen. Die Vorstandsmitglieder des Trägervereins sollen nicht in den Arbeitsgruppen mitarbeiten, sondern sich auf die juristische und administrative Vertretung der Werkstatt 3 nach außen beschränken. Zu den nunmehr nur noch zweimal im Jahr stattfindenden Mitgliederversammlungen kommt als wichtigstes Entscheidungsorgan die regelmäßig einmal im Monat stattfindende Mitarbeiterversammlung (MAV) dazu, an der die hauptamtlichen Mitarbeiter, die Vorstandsmitglieder und Vertreter einer jeden Arbeitsgruppe teilnehmen.

Das neue Konzept befindet sich noch in der Phase seiner Bewährung. Die bisherigen Erfahrungen sind recht erfreulich und lassen die Hoffnung zu, daß wir damit der ursprünglichen Intention demokratischer Selbstverwaltung wieder ein Stück näher gekommen sind.



Umfeld I - was sich sonst noch im Haus und bei den Nachbarn tut

Die Werkstatt 3 ist nur ein Teil eines umfassenden Zentrums der alternativen Ökonomie, Politik und Kultur, welches sich über das gesamte Gelände der ehemaligen Dralle Fabrik (ca. 5000 qm) in mehreren Gebäudekomplexen erstreckt.

Im September 1982 wurden - neben dem schon angemieteten Haupthaus - mehrere Hallen, drei Wohn- und Verwaltungsgebäude instandgesetzt, diese seit 1976 leerstanden. Der gesamte Komplex wurde von der neugegründeten Werkhof GmbH in Erbpacht übernommen.

Hier haben eine große Anzahl von Gruppen, Betrieben und Initiativen neue Wirkungsstätten gefunden. Anfang 1985 sollen die neuen Instandsetzungs- und Umbauarbeiten abgeschlossen sein.

In fünf ehemaligen Lager- und Produktionshallen haben eine Reihe von kleinen Betrieben ihren Sitz: Die 'Werkstatt für umweltfreundliche Produkte' (WUP), eine Tischlerei, eine Zweiradwerkstatt, eine Klempner- und Heizungsbaufirma und die Windmühlengruppe Ottensen. In Zusammenarbeit mit drei der genannten Betriebe bietet die 'Bildungswerkstatt' hier zudem außerbetriebliche Ausbildungsplätze für Jugendliche an, die aufgrund fehlender Schulabschlüsse oder aus anderen Gründen keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

Im Medienhaus - so genannt, weil anfänglich hier ausschließlich Medieninitiativen gearbeitet haben - sind folgende Gruppen zu finden:

- das Stättjournal
- die Jugendgruppe des BDP (Bund deutscher Pfadfinder)
- die Hamburger Regionalgruppe vom Netzwerk

- die Redaktion der Zeitschrift 'Hungrige Herzen'

- eine Keramik- und eine künstlerische (Metall)werkstatt

- eine Grafik- und Designwerkstatt 9- Musikerübungsräume

- eine 'food coop', die von der Windmühlengruppe betrieben wird

In dem parallel zum Werkstatt 3 liegenden Seitenflügel gibt es:

- ein von einer Gruppe kriegsdienstverweigernder Ex-Reservisten betriebenes Eiscafé

- ein Theater- bzw. Videokino

- das 'Weltfilm-Archiv'

- Räume des BDP

Damit die Werkhof-Parole 'Gemeinsam arbeiten und leben' Wirklichkeit werden kann, sind in allen Gebäuden, vornehmlich aber in dem direkt an der Gaußstr. liegenden Gebäude, eine ganze Reihe Wohnungen errichtet worden. Darin befindet sich außerdem noch das Büro 'KISS', eine Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen.

Alle mit dem Ausbau und der Nutzung des Werkhofs zusammenhängenden Fragen werden in der Werkhof-Gesellschafterversammlung entschieden, die regelmäßig stattfindet. Daraus hat sich im Laufe der Zeit eine Versammlung aller Nutzergruppen des Werkhofs gebildet, deren Teilnehmer nicht in jedem Falle Gesellschafter der Werkhof-GmbH sind.

Seit dem Herbst 1982 ist die Werkstatt 3 Mieterin bei der Werkhof-GmbH, sodaß auf diesem Wege gegenseitige Informationen und Mitsprachemöglichkeiten der Werkstatt am Werkhofprojekt gewährleistet sind.



Umfeld II - Der Stadtteil Ottensen

Die Werkstatt 3 befindet sich in Ottensen, einem traditionellen Arbeiterstadtteil, der geprägt ist von Wohnhäusern im Gründerzeitstil, einzelnen Gewerbebetrieben, vielen Einzelhandelsgeschäften und Kneipen, verschlungenen kleinen Straßen und lebhaften Plätzen. Der zweite Weltkrieg hat Ottensen fast völlig unzerstört gelassen, sodaß das äußere Stadtbild weitgehend erhalten geblieben ist.

Noch am Anfang des 19. Jahrhunderts war Ottensen ein kleines Dorf vor den Toren Hamburgs. Im Zuge der Industrialisierung wurde es dann innerhalb kurzer Zeit eine Industriestadt. Viele Firmen, vor allem solche der Metall-, Glas-, Tabak- und fischverarbeitenden Industrie siedelten sich hier an, ferner eine große Zahl von Handwerksbetrieben. Zur gleichen Zeit wurden sehr schnell Wohnungen für die Arbeiter gebaut, die in der Regel eine miserable Qualität hatten.

Schon früh begannen sich die Arbeiter in Ottensen zu organisieren und für eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu kämpfen. In der Weimarer Zeit wurde mit Hilfe der Stadtverwaltung, in der die SPD die absolute Mehrheit hatte, eine gewisse Verbesserung der Wohnverhältnisse erreicht.

In der Nazizeit wurde der totale Abriss des 'roten' Stadtteils Ottensen und seine komplette Neubebauung geplant. Der Kriegsausgang vereitelte diese Pläne, doch in der Folge des 'Wirtschaftswunders' tauchten sie in den 60-er Jahren wieder auf: Ottensen sollte in eine gigantische Geschäftstadt-West mit riesigen Büro- und Verwaltungsgebäuden, Kaufhäusern und Banken verwandelt werden.

Angesichts dieser Kahlschlag-Sanierungspläne ließen immer mehr Vermieter ihre Gebäude verfallen. Die Eigentümer spekulierten auf Abriss und profitablen Neubau. Aufgrund der einsetzenden Wirtschaftskrise und wegen des massiven Widerstandes der Bevölkerung wurde Mitte der 70-er Jahre das Projekt einer 'City-West' fallengelassen. Die Pläne zur Kahlschlag-Sanierung machten denen einer 'Stadterneuerung in kleinen Schritten' Platz.

Die Sanierungspläne und ihre Umsetzung führten zu einer starken Verschiebung der Bevölkerungsstruktur. Die von Abrissplänen bedrohten und schon ziemlich verfallenen Häuser wurden, da hier die Mieten billig waren, zunehmend von Ausländern, vor allem von Türken, bewohnt. Dort, wo die Sanierungsmaßnahmen in Form von Altbaumodernisierung oder Neubau bereits vollzogen waren, stiegen die Mieten derart an, daß die ursprünglichen Bewohner sich die Wohnungen nicht mehr leisten konnten, sodaß sie von Besserverdienenden verdrängt wurden, die sich an solchen 'Milieuinseln' ergötzen.

Lange Zeit war Ottensen in Bezug auf öffentliche Einrichtungen stark vernachlässigt worden. Es gab zu wenig Grünflächen, Kinderspielplätze, Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene. Viele Initiativen haben sich gebildet, um für eine sinnvolle Form der Sanierung zu kämpfen, z.T. mit einigem Erfolg. Auch die Tatsache, daß aufgrund der Verlagerung von Industriebetrieben in die Randbezirke viele Fabrikgebäude leerstanden, hat dazu beigetragen, daß es mittlerweile eine Reihe von alternativen Betrieben und selbstverwalteten Kommunikationszentren im Stadtteil gibt. Die Werkstatt 3 ist eines davon.

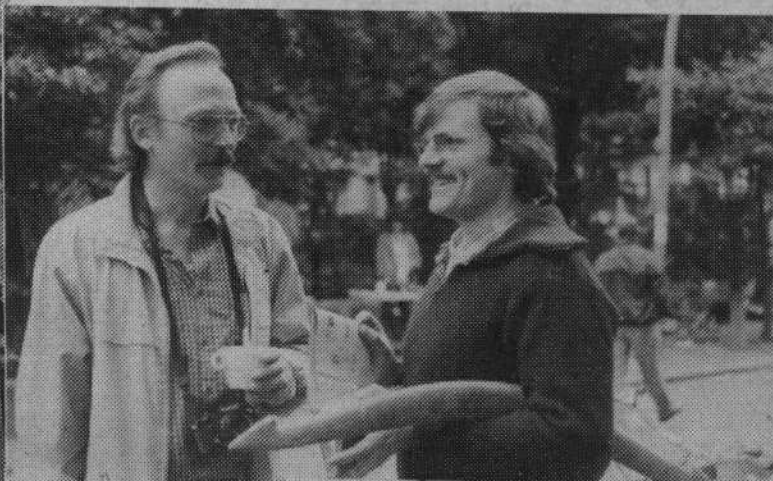
'Hurra — wir sind fünf Jahre alt!'

Festprogramm September 1984



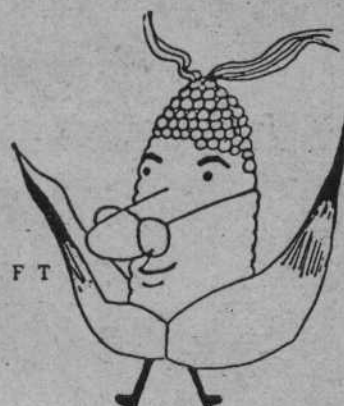
Straßenfest vor der WERKSTATT 3
mit Info- und Essensständen, Flohmarkt, Spiele für
Kinder und dem Clown-Theater **Balloni** aus der
Schweiz. Sie präsentieren: Masken, Pantomimen,
Jonglage, Zaubern und Akrobatik.





AGL³W

ARBEITSGRUPPE LANDWIRTSCHAFT
UND
DRITTE WELT



Die Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Dritte Welt (AGL³W) besteht seit 1981. Seither hat sich ein Kreis von zehn Leuten herausgebildet, die relativ kontinuierlich zusammenarbeiten:

Christine Bernhard Tanja Frank Ying

Winfried Carina Fritz Karola Ulrich

Unser Einstieg erfolgte über das gemeinsame Interesse am Problemkreis Hunger und Welternährung. Die nähere Beschäftigung mit diesem Thema führte uns schnell zum Angelpunkt agrarwirtschaftlicher Entwicklungen und Mißstände, den Aktivitäten des AGROBUSINESS (Multinationale Konzerne, die im Agrarsektor der 'Ersten' und der 'Dritten' Welt - Produktion und Vermarktung - tätig sind).

Anhand des Themenkomplexes 'Futtermittelimporte aus der Dritten Welt' haben wir versucht, die Auswirkungen dieser Aktivitäten exemplarisch nachzuvollziehen und die Probleme der Exportorientiertheit in den Landwirtschaften der Dritten Welt aufzuarbeiten. Speziell haben wir uns mit den Tapiokaexporten aus Thailand, die fast 30% der gesamten von der Dritten Welt an die EG gelieferten Futtermittel ausmachen, befaßt. Mittlerweile haben wir dazu einige Informationsveranstaltungen abgehalten und wollen demnächst eine Broschüre herausgeben.

Da wir in unseren Diskussionen ständig auf die Einflüsse der EG-Agrarpolitik gestoßen sind, werden wir uns in nächster Zeit intensiver mit deren Hintergründen, Zielen und Auswirkungen auseinandersetzen. Dadurch wollen wir auch einen stärkeren Bezug zur Situation im eigenen Land herstellen.

Neben der inhaltlichen Zusammenarbeit haben sich auch intensive zwischenmenschliche Beziehungen entwickelt - trotz so mancher sachlicher Meinungsverschiedenheit. Selbst gravierende Mentalitätsunterschiede konnten einigermaßen harmonisch ausgetragen werden. Schließlich kommen auch 'praxisbezogene' Aspekte nicht zu kurz - gemeinsame Essen und das gemeinsame Bier (oder ähnliches) nach unseren Treffen sind wichtige Bestandteile unseres 'Gruppenlebens'.

Wir treffen uns: Mittwochs 20⁰⁰ Uhr

III. Stock hinten

Wir freuen uns über jeden Interessenten !!!

Kontakte: Bernhard 8506125

Uli 6911388

Büro 393156



ausländer in altona e.V.

Nernstweg 32 (Werkstatt 3)
2000 Hamburg 50

Der Verein 'Ausländer in Altona e.V.' (AiA) ist als ein Zusammenschluß unterschiedlicher ausländischer und deutscher Vereine und Initiativen sowie Einzelpersonen in Altona gegründet worden und hat sich zum Ziel gesetzt, die ausländischen Mitbürger - speziell im Stadtteil Altona - bei ihren Problemen und berechtigten Forderungen zu unterstützen und insoweit aktive Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Die Bildung des Vereins geht auf eine Gesprächsrunde zurück, die sich Mitte 1978 mit der Zielsetzung traf, die in Altona mit Ausländerarbeit befaßten Personen und Organisationen miteinander bekannt zu machen. Bei der Diskussion über verschiedene Bereiche der Ausländerarbeit stellte sich heraus, daß gerade der Stadtteil Altona - mit einem ausländischen Bevölkerungsanteil von ca. 20 % - mit sozialen Einrichtungen für Ausländer unterversorgt war. Es fehlte an geeigneten Treffpunkten, an sozialen Informations- und Beratungsstellen, an Angeboten zur beruflichen und sozialen Weiterbildung sowie an Einrichtungen im Freizeitbereich.

Die Teilnehmer der Gesprächsrunde kamen nach einiger Zeit zu der Auffassung, daß diese Belange der Ausländer in Form eines eingetragenen Vereins wirksam unterstützt werden können und gründeten diesen am 7.9.1979 in den Räumen der Werkstatt 3.

In den ersten Jahren der Arbeit konnte AiA eine Reihe der selbstgesetzten Ziele verwirklichen und so einen Beitrag zur Verbesserung der Bedingungen für Ausländer in Altona leisten. In den letzten zwei Jahren war jedoch ein Rückgang der Aktivitäten zu verzeichnen. Die Gründe dafür mögen u.a. gewesen sein: Verbesserungen für Ausländer in einigen Bereichen; Arbeitsüberlastung von Mitgliedern, die auch in anderen Arbeitsbereichen tätig waren; Konsolidierung der Mitgliedsvereine, die nun immer selbständiger wurden.

Aufgrund dieser Entwicklung wurde es notwendig, die Arbeit von AiA den veränderten Bedingungen anzupassen, denn es bestehen weiter dringliche Probleme im Ausländerbereich, wie:

- Verschlechterung der Arbeits- und Lebensbedingungen für Ausländer aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung,
- Verschärfung der Ausländergesetzgebung und der Behördenpraxis v.a. bei Abschiebungen (über 8 000 im Jahr 1983),
- teilweise dramatische Verhältnisse für Asylbewerber bei Unterbringung, Sozialhilfe, Rechtshilfe usw..

Schließlich leben in Hamburg inzwischen auch über 30 000 Ausländer aus der Dritten Welt, die kaum öffentliche Unterstützung erfahren.

Aus diesen Gründen haben einige Mitglieder von AiA und der Werkstatt 3 in den letzten Monaten den Versuch unternommen, einen Gesprächskreis zu diesen Themen zu organisieren.

Der 'GESPRÄCHSKREIS AUSLÄNDERPOLITIK' trifft sich einmal monatlich im Seminarraum der Werkstatt 3. Er bemüht sich zur Zeit darum, einen Solidaritätsfond aufzubauen.

23

Termine der Treffen werden im Werkstatt 3- Programm ausgedruckt.



Aktionszentrum Dritte Welt e.V. mit Buchhandel



Aktionszentrum Dritte Welt e.V. Nernstweg 32 2000 Hamburg 50

Büro:
Nernstweg 32 2000 Hamburg 50
☎ 040/ 390 90 41



LIEBER BARFUSS ...



ALS OHNE BUCH

Unter diesem Motto betreiben wir im zweiten Stock der Werkstatt 3 einen Buchhandel mit Verkauf an jeden Menschen. Mit dieser Buchhandlung verfolgen wir das Ziel, dem hier ständig wachsenden Interesse an den Kulturen der Völker der sogenannten Dritten Welt entgegenzukommen.

Das Bedürfnis nach Information und die Einsicht, daß wir die Menschen aus Asien, Afrika, Lateinamerika und dem Karibischen Raum selbst zu Wort kommen lassen müssen, hat zugenommen. Wir wollen deutlich machen und Interessierten vermitteln, daß in diesen Ländern eine Literatur geschrieben wird, die literarisch anspruchsvoll und zugleich spannend ist.

Den größten Raum nimmt neben der sogenannten Schönen Literatur die Sachliteratur ein, die dem Informationsbedürfnis wie z. B. zu Themen wie Entwicklungspolitik, Welthandel, Frieden und Ausländer- um nur eine willkürliche Auswahl zu nennen- entgegenkommt. Weitere Bereiche sind Kinder- und Jugendliteratur zum Thema "Dritte Welt", sowie Märchen, Sagen und Mythen aus aller Welt.

Aus einem ganz ähnlichen Bedürfnis heraus entstand Anfang 1983 die Leihbibliothek, deren Bestand inzwischen auf ca. 800 Bände angewachsen ist. Der Bestand spiegelt in etwa den der Buchhandlung wider, wobei Schwerpunkt ebenfalls Literatur aus der Dritten Welt, sowie Nachschlagewerke sind. Sach- und Länderkataloge erschließen den Bestand.

Unsere Benutzer sind sowohl Liebhaber, die die "Dritte- Welt- Literatur" für sich entdeckt haben und die sich so richtig durch den Bestand hindurchlesen, als auch Leute, die sich erst neugierig herantasten. Außerdem Lehrer, Schüler, Gruppenleiter und Mitarbeiter von Aktionsgruppen, die themenbezogene Literatur suchen.

Öffnungszeiten für Buchhandel und Leihbibliothek:

Mo. - Fr. durchgehend von 9 - 17 Uhr Tel. 3909041

Das GEPA-Regionallager-Nord ist der Ort in der Werkstatt 3, wo es immer so gut riecht. Nämlich nach Gewürzen, Kaffee, Tee und vielem anderen. Der Kaffee kommt aus Nicaragua, Guatemala und Tanzania, Tee und Gewürze bekommen wir aus Sri Lanka, Honig aus Mexiko und Guatemala. Außerdem findet man bei uns aber auch die verschiedensten handwerklichen und kunsthandwerklichen Produkte aus der sog. Dritten Welt. Hergestellt und angebaut werden die Waren von Genossenschaften und Selbsthilfegruppen, in denen sich Menschen zusammengeschlossen haben, um ihre elementarsten Probleme in Eigenregie anzugehen. Nach dem Motto "Hilfe zur Selbsthilfe" werden diese Projekte unterstützt, indem wir ihnen für die Waren einen gerechteren Preis als im kommerziellen Handel üblich zahlen - ein kleines Beispiel für alternativen Handel.

Wir - das sind alle an der 'Aktion Dritte Welt Handel' Beteiligten: also die GEPA (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt) , die unzähligen Aktionsgruppen und Dritte Welt Läden und nicht zuletzt die Konsumenten.

Die Aktionsgruppen und Läden sind das eigentliche Rückgrad der Aktion. Sie sorgen dafür, daß die Waren ihre Käufer finden. Gleichzeitig ist es Ziel jeden Verkaufs, Informationen über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der sog. Dritten Welt und die ungerechten Strukturen des Welthandels zu vermitteln. Das ist ein mühseliges Geschäft, denn "Otto Normalverbraucher" macht sich üblicherweise über Konsumgewohnheiten und weltwirtschaftliche Zusammenhänge keine Gedanken.

Wir im Regionallager unterstützen die Gruppen bei ihren Aktionen und für ihren Verkauf so gut es geht mit Tips, Anregungen und Informationen. Ohne Veränderungen von Denk- und Konsumgewohnheiten in den wirtschaftlich mächtigen Ländern wie der BRD wird sich an den Welthandelsstrukturen nichts ändern. In der AKTION DRITTE WELT HANDEL kann jeder erste Schritte zur Veränderung lernen.

● **GEPA**
 Regionallager Nord

Öffnungszeiten:
 Mo.-Fr. 9-17 Uhr

Kein Einzelverkauf

Läden:



Aktionszentrum
 Dritte Welt e.V.

Buchhandel

Öffnungszeiten

Einzelverkauf

Wir sind ein Lager, das täglich viele Gruppen besuchen, deshalb machen wir keinen Einzelverkauf. Dafür sind die Dritte Welt Läden da

Dritte Welt Markt, Bundesstr. 28a
 2 HH 13, Tel. 440821

Dritte Welt Markt, Bundesstr. 28a
 2 HH 13, Tel. 440821

Nadelöhr, Wilstorfer Str. 60,
 2100 HH 90, Tel. 772378

Senfkorn, Weissenburger Str. 3
 2 HH 70, Tel. 612296

Omnibus, Heschredder 90,
 2 HH 63



BUKO

BUNDESKONGRESS ENTWICKLUNGSPOLITISCHER AKTIONSGRUPPEN

Nernstweg 32 - 34 2000 Hamburg 50 Tel.: 040 / 39 31 56

Postscheckamt Hamburg
Konto 791 12 - 201
BLZ 200 100 20

- Der BUKO ist der bundesweite Zusammenschluß der Dritte-Welt-Gruppen, -Initiativen, und -Solidaritätskomitees.
- Der BUKO setzt sich ein für die Verwirklichung der Menschenrechte, den internationalen kulturellen Austausch und die kulturelle Toleranz gegenüber den Völkern der Dritten Welt durch Förderung der internationalen Gesinnung und der Völkerverständigung in der Bundesrepublik.
- Der BUKO wendet sich gegen die Ausbeutung der Länder der Dritten Welt durch Multinationale Konzerne, besonders diejenigen mit Sitz in der Bundesrepublik Deutschland.
- Der BUKO lehnt eine von der Bundesregierung unter der Bezeichnung „Entwicklungshilfe“ betriebene Politik ab, die primär durch die eigenen wirtschaftlichen Interessen bestimmt ist und die Empfängerländer einseitig auf westlich orientiertes Wachstum fixiert.
- Der BUKO fordert von der Bundesregierung bezüglich ihrer Politik gegenüber Südafrika
 - die unverzügliche Beendigung der militärischen und atomaren Zusammenarbeit,
 - die strikte Einhaltung der UN-Sanktionen,
 - die Kündigung des Kulturabkommens,
 - die Einstellung jeglicher Wirtschaftsbeziehungen.
- Der BUKO bekämpft die Rüstungsexporte aus der Bundesrepublik Deutschland, die zu den größten Waffenexporteuren der Welt zählt.
- Der BUKO arbeitet dabei mit gleichgesinnten Organisationen im In- und Ausland, insbesondere denen der Ökologie- und Friedensbewegung, zusammen.

Der BUKO – Bundeskongreß entwicklungspolitischer Aktionsgruppen – ist der Zusammenschluß der Dritte-Welt-Gruppen, Dritte-Welt-Solidaritätskomitees und entwicklungspolitischen Basisinitiativen in der Bundesrepublik.

Der BUKO wurde 1977 in München mit dem Ziel gegründet, neben den bestehenden Länder- und Themenkoordinationen von entwicklungspolitischen Aktionsgruppen (Antipartheidbewegung, OK der Afrikasolidaritätsgruppen, Informationsstellen und -büros Latein- und Mittelamerika, AG der Dritte-Welt-Läden, DEAB etc.) eine bundesweite Koordinationsstelle zu schaffen. So sollen die verschiedenen zersplitterten Teile der Dritte-Welt-Solidaritätsbewegung, die verschiedenen Arbeitsvorhaben, Kampagnen und Aktionen miteinander vernetzt werden (Früchteboykott Südafrika, UNCTAD-Kampagne etc.) und damit ihre politische Durchsetzungskraft erhöht werden. In den ersten Jahren seines Bestehens beschränkte sich die Funktion des BUKO weitgehend auf Koordination.

Die letzten Bundeskongresse haben nun eine Entwicklung eingeleitet, die dem BUKO, neben den eher passiven Aufgaben der Vernetzung und Koordination, eine mehr aktive politische Rolle einzunehmen erlaubt. Der BUKO bearbeitet thematisch den Bereich, der alle Dritte-Welt-Gruppen, mit welchem Land sie sich auch beschäftigen, als Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland in gleicher Weise betrifft: die bundesdeutsche Rolle bei der Aufrechterhaltung der Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse gegenüber der Dritten Welt.

Bisher laufen exemplarische Aktions- und Öffentlichkeitskampagnen des BUKO

- zum Beitrag bundesdeutscher Rüstungskonzerne zur weltweiten militärischen Absicherung westlicher Wirtschaftsinteressen,
- zum Einfluß bundesdeutscher Pharma-Konzerne auf die Gesundheitsversorgung der Dritten Welt,



- zum Einfluß des BRD-Agrobusiness auf die Landwirtschaftsstruktur und Nahrungsmittelversorgung der Dritten Welt,



sowie den jeweiligen Rahmenabsicherungen durch die Bundesregierung und ihre Verwaltung.

Der BUKO gehört zu den wichtigen Organisationen der Friedensbewegung und den Organisatoren der großen Friedensaktionen.

Der BUKO finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen sowie aus Zuschüssen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und der Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher (ev.) Entwicklungsdienste.

Um langfristig von öffentlichen Geldern unabhängig zu werden und damit aus den guten, aber oft vereinzelt Ansätzen in der Bundesrepublik eine breite Bewegung für die Rechte der Völker der sog. Dritten Welt wird, unterstützt den BUKO durch Eure Mitarbeit, durch Förderbeiträge und Spenden, indem Eure Gruppe Mitglied im BUKO wird!

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr
120,- DM für Aktionsgruppen
250,- DM für Institutionen und Organisationen mit Beobachterstatus, jedoch ohne Stimmrecht bei den Bundeskongressen.

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE KORRESPONDENZ

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Entwicklungspolitik

Die EPK wurde gegen Ende der 68er Jahre im Gefolge der Studentenbewegung gegründet. Ziel war und ist es zum einen, ein kritisches Gegengewicht zur Dritte-Welt-Berichterstattung in der bürgerlichen Presse zu setzen; zum anderen wollen wir Informationen veröffentlichen, die in Form von Fachliteratur nur wenigen wissenschaftlich Vorgebildeten zugänglich sind.

Gründerväter und -mütter der EPK waren hauptsächlich Hamburger Theologiestudenten, von denen einige heute, im 15. Jahr, noch dabei sind. Inzwischen ist EPK-Nachwuchs aus anderen Richtungen gekommen: heute besteht die Redaktion aus Politologen, Sozialwirten, Journalisten, Müttern. Insgesamt sind wir zu 15. Die Arbeit bei EPK ist ehrenamtlich, d.h. wir machen EPK neben unseren eigentlichen Berufen. Seit 1980 haben wir allerdings eine EPKlerin als Halbtagskraft eingestellt, weil Verwaltungsarbeit, Anfragenbeantwortung, Mitarbeit in der Werkstatt 3 etc. nicht mehr von der Gruppe als ganzer getragen werden konnten. Trotzdem bemühen wir uns immer noch, ein 'Redaktionskollektiv' zu sein, d.h. im Prinzip ist jeder beteiligt an Heftkonzeption, Layout, Hefteversand und Flurputzen.

Unsere Hefte, die fünfmal jährlich erscheinen (davon ein Doppelheft), behandeln immer ein spezielles Thema, so z.B. ein Land (Zimbabwe, Grenada, Togo z.B.) oder einen besonderen entwicklungspolitischen Aspekt (z.B. Kinderarbeit, DDR und Dritte Welt, Zucker, das Medien-Bild der Dritten Welt). Wir versuchen, jedes Jahr ein Heft mit starkem Bezug auf die Bundesrepublik zu machen, da die Dritte Welt ja nicht (nur) 'draußen' ist, sondern eine Menge mit den Verhältnissen bei uns zu tun hat. So haben wir z.B. 1981 ein Heft über Hamburg und seine koloniale Vergangenheit gemacht und 1983 eine Ausgabe, in der wir versuchen, eine Verbindung zwischen der Friedensbewegung und der Dritte-Welt-Bewegung herzustellen.

Anfang 1983 haben wir ein neues Projekt gestartet. Zu Themen, die sich als 'Renner' erwiesen haben, geben wir jetzt eine Taschenbuchreihe, EPK-Drucksachen genannt, heraus. Wir versuchen mit dieser Reihe, über den normalen Buchhandel auch Leser außerhalb der Dritte-Welt-Szene zu gewinnen.

Bisher sind in dieser Reihe zwei Bände erschienen: Deutscher Kolonialismus und Siemens und Dritte Welt.

EPK

Postfach 2846 · D-2000 Hamburg 19
Büro in der Werkstatt 3 · Nernstweg 32-34 · D-2000 Hamburg 50



GESELLSCHAFT FÜR BEDROHTE VÖLKER

Menschenrechtsorganisation für verfolgte ethnische, rassische u. religiöse Minderheiten

Gemeinnütziger Verein e.V.

association for endangered peoples · association pour l'aide aux peuples menacés
asociación para la defensa de los pueblos amenazados

Survival International, Deutsche Sektion

Die GESELLSCHAFT FÜR BEDROHTE VÖLKER (Gfbv) ist eine Menschenrechtsorganisation für bedrohte oder verfolgte ethnische und religiöse Minderheiten. Sie ist 1970 aus der "Aktion Biafrahilfe" hervorgegangen, die für das von der Hungerblockade bedrohte Volk der Ibo gegründet worden war.

Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Information über die aktuelle Situation von Minderheiten (Zeitschrift "pogrom")
- Proteste gegen Menschenrechtsverletzungen an Minderheiten
- Unterstützung von Bürger- und Landrechtsbewegungen und deren Projekte.

Die Hamburger Gruppe der GESELLSCHAFT FÜR BEDROHTE VÖLKER (z.Zt. 8 Leute) unterstützt die Arbeit auf regionaler Ebene, z.B. durch Informationsveranstaltungen zur Situation von Minderheiten in der Werkstatt 3. So liefen Veranstaltungen u.a. zu folgenden Themen:

"Indianer in Nord- und Südamerika"

"Minderheiten in der Türkei"

"Befreiungsbewegung in Eritrea".

Ausserdem nehmen wir an Protestaktionen teil und machen Büchertische. Wir stehen in Kontakt mit in Hamburg lebenden Vertretern von Minderheiten sowie anderen Dritte-Welt-Gruppen.

Die Regionalgruppe Hamburg trifft sich jeden Mittwoch um 19.30 Uhr in der Werkstatt 3 (1. Stock). Kontakt über: Norbert Georg - Tel. 220.53.55.

GESELLSCHAFT FÜR BEDROHTE VÖLKER e.V.

Postfach 2024

3400 Göttingen

Tel. 0551/55822/23

Konto 297793-207 PSchA Hamburg

Sonderkonto "Humanitäre Hilfe" zur Unterstützung von Projekten:
Konto 7400-201 PSchA Hamburg

Gesundheitsladen Hamburg e.V.

Postadresse: c/o SB, Altonaer Str. 28, 2000 Hamburg 6

Was wir verkaufen

Wer denkt, wir wollen Gesundheit verkaufen - Irrtum! Gesundheit ist für uns keine Ware, mit der wir handeln. Unser Name "Gesundheitsladen" ist entstanden in Anlehnung an Kinderläden oder Wissenschaftsläden, also Initiativen, die zu Selbständigkeit und Selbstbestimmung beitragen wollen.

Der Gesundheitsladen Hamburg ist entstanden nach dem Gesundheitstag 1980 in Berlin. Schon ein Jahr später haben wir, unterstützt vom Gesundheitsladen Berlin, den Gesundheitstag 1981 in Hamburg organisiert.

Wer wir sind

Wir sind Menschen, die in irgendeiner Weise mit Gesundheitsfragen zu tun haben:

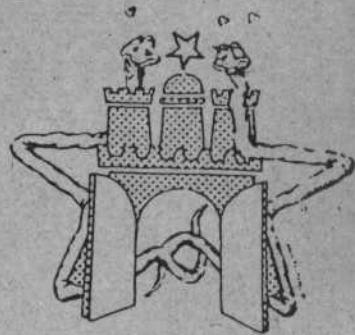
- Beschäftigte in einem Gesundheitsberuf (Krankenschwester oder -pfleger, Arzt oder Ärztin, Psychologe oder Psychologin, Apotheker oder Apothekerin, MTA, PTA, Sozialarbeiter/-innen usw....)
- Auszubildende oder Studenten einer dieser Berufsrichtungen
- einige kommen auch aus anderen Berufen, die in der Regel nicht sofort mit Gesundheit in Zusammenhang gebracht werden (Pädagogen, Juristen...)
- und natürlich sind wir auch offen für Patienten, medizinische "Laien"!

Was wir wollen

Ganz allgemein gesagt wollen wir am Entstehen einer Gesellschaft mitwirken, die uns und alle Menschen weniger krankmacht als diese jetzige mit ihren menschenfeindlichen Arbeitsbedingungen, lebenszerstörender Umweltvergiftung, profitgieriger Pharmaindustrie usw.

Was wir tun

Für die Hamburger Region organisiert der Gesundheitsladen einmal im Monat eine öffentliche Veranstaltung zu einem aktuellen oder sonstige wichtigen Thema, die entweder von einer Arbeitsgruppe des Gesundheitsladens oder von befreundeten oder politisch nahestehenden Gruppen vorbereitet wird. Diese Veranstaltungen sind sowohl Angebote zur Information der Öffentlichkeit



als auch ein Forum zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch. (Beispiele bisheriger Themen: Gesundheitssicherstellungsgesetz und Katastrophenmedizin, Hausgeburten, Rationalisierung im Gesundheitswesen, Dritte Welt, Alternativen zur Schulmedizin, Bittere Pillen...) Zur Koordinationsgruppe treffen sich die Aktiven des Gesundheitsladens alle 14 Tage, um inhaltliche und organisatorische Planungen und Entscheidungen zu treffen.

Das Büro des Gesundheitsladens ist regelmäßig 2 x wöchentlich besetzt. Es bildet ein Zentrum für Information über alle möglichen Gesundheitsfragen, es dient der Vernetzung und Koordination der Arbeitsgruppen und Initiativen im Gesundheitsbereich, und es soll die Neugründung von Arbeitsgruppen im Gesundheitsladen fördern.

Monatlich erscheint ein Info. Es bringt Beiträge zu den Themen der Veranstaltungen, aktuelle Informationen, Kontaktadressen, Veranstaltungstermine, usw. Es ist ein Meinungsforum für die Arbeitsgruppen, für Leute, die im Gesundheitswesen tätig sind und für Interessierte. Es wird an alle Mitglieder des Gesundheitsladens kostenlos verschickt.

Die inhaltliche Arbeit vollzieht sich hauptsächlich in Arbeitsgruppen.

Zur Anregung: Arbeitsgruppen gab/gibt es zu den Themen: Sozialpolitik, Arbeit im Krankenhaus, Arbeits-/Arbeitermedizin, Gift im Essen, Antikriegsarbeit, Tod und Sterben, Behindertenpolitik, Frauen, Schwule im Gesundheitswesen, Dritte Welt, Alternative Heilmethoden sowie die Redaktion des "Info".

Kontaktadressen für Arbeitsgruppen kannst du im Büro erfragen. Wenn du mitmachen oder eine neue gründen willst: ruf doch mal an!

Als Angebot hauptsächlich für "Neue", für Interessenten, gibt's den Stammtisch, den 1 x wöchentlich ein Gesundheitslädler besetzt hält und zu dem jeder kommen kann, der sich nur mal ganz unverbindlich über den Gesundheitsladen informieren will.

Termin: jeden Dienstag von 18-19.30 Uhr in der Kneipe der Werkstatt 3.

Informations- und Kommunikationszentrum im Gesundheitswesen

dienstag + donnerstag 10 - 18 Uhr
Telefon 39 40 78

Verlag Graswurzelrevolution e.V.



Redaktion und Vertrieb:
Werkstatt 3
Nernstweg 32
2000 Hamburg 50
Tel. 040 / 390 92 22

Bankverbindung:
Postgiroamt Hamburg
Konto-Nr. 266 57-207
BLZ: 20010020

Die "Graswurzelrevolution" erscheint seit 1972 und wird von der "Föderation Gewaltfreier Aktionsgruppen" herausgegeben. Die Föderation ist ein freier Zusammenschluß unabhängiger Gewaltfreier Gruppen, die für das Ziel einer Gesellschaft ohne Gewalt, Ausbeutung und Unterdrückung eintreten.

Die wichtigsten Prinzipien, die Zeitung und Föderation in der politischen Auseinandersetzung und im Kampf für eine solche Gesellschaft vertreten, sind Herrschaftslosigkeit und Gewaltlosigkeit. Grob gesagt, bedeutet 'Graswurzelrevolution' für uns eine tiefgreifende gesellschaftliche Umwandlung im Kampf gegen alle Formen der Gewalt, in der durch Macht von der Basis her Gewalt und Herrschaft abgeschafft werden. Anstelle zentralisierter Verwaltung und Überwachung durch einen mit Gewaltmitteln ausgestatteten Staatsapparat sollen Selbstbestimmung, Selbstorganisation der Betriebe und freiwillige gegenseitige Hilfe treten. Anstelle wirtschaftlichen Wachstums, das sich allein nach Profiten richtet und die Umwelt wie den Menschen zerstört, sollen energiesparende und umweltfreundliche Produktionsweisen treten, die den Bedürfnissen des Menschen dienen und in der Arbeit Befriedigung verschaffen.

Nicht menschengefährdende Rüstung und militärischer Gehorsam, sondern soziale Gerechtigkeit, radikale Demokratie in allen Bereichen, gewaltlose Widerstands- und Verteidigungsformen und die Solidarität zwischen den reichen und ausgebeuteten Völkern werden den Frieden dauerhaft sichern, die Freiheit erhalten und erweitern.

Um diesen Zielen zu dienen, berichtet die "Graswurzelrevolution" seit 1972 über gewaltbekämpfende und lebensschützende Aktionen aus der ganzen Welt und über den Aufbau von Alternativen. Sie bemüht sich, Theorie und Praxis der gewaltfreien Revolution zu entwickeln und zu verbreitern.

Wir verstehen Gewaltlosigkeit als radikale Kritik an offener und struktureller Gewalt und als politische Waffe im Kampf gegen Herrschaft und Ausbeutung, insbesondere gegen Militarismus und Krieg. Es geht um den gewaltlosen Angriff auf politische und wirtschaftliche Gewaltstrukturen, also um das Herbeiführen und Austragen von Konflikten (und zugleich um die Überwindung der Einstellungen, Ideologien und Verhaltensweisen, die solche Strukturen 'am Leben' erhalten). Die Kombination von gewaltlosen Kampfformen wie öffentlicher Protest, ziviler Ungehorsam, Nichtzusammenarbeit und direkte Aktionen soll und kann einzelne Pläne der Herrschenden durchkreuzen, u.U. sogar revolutionäre Entwicklungen auslösen. Darüber hinaus stellt die unbedingte Achtung der Würde eines jeden Menschen sowie seines Rechtes auf Leben und Unversehrtheit grundlegende Elemente jeder staatlichen Ordnung (seine Gewalt- und Zwangsmittel, Strafbefugnisse etc.) in Frage.

Redaktions-Sitzungen: jeden Mittwoch, 18.30 Uhr



HDF

"FÖDERATION PROGRESSIVER VOLKSVEREINE
DER TÜRKEI IN EUROPA e.V." (HDF)

HDF - HAMBURG
Nernstweg 32 (3. Stock)
2000 Hamburg 50

Tel. 040 / 390 26 90
Büro: Montag + Dienstag 15 - 21.00 h

Ausländer müssen selbst Initiativen ergreifen, ihre Probleme artikulieren und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, damit in einer multikulturellen Gesellschaft, wie der der Bundesrepublik, ein gesellschaftliches Miteinanderleben von Menschen aus verschiedenen Kulturen ohne Diskriminierung der einen oder anderen Minderheit in diesem Lande möglich wird.

Nach diesem Leitmotiv arbeitet die 'Föderation Progressiver Volksvereine in Europa e.V.' (HDF), der inzwischen mehr als 10 000 Mitglieder angehören.

Die inzwischen inkraftgetretenen inhumanen Maßnahmen der Bundes- und Landesregierungen gegen Ausländer zielen auf die Verwirklichung des Slogans ab: Je weniger Ausländer, desto geringer die Probleme. Diese Art von Politik trägt ihre Früchte darin, daß die ausländerfeindlichen Bestrebungen in der Gesamtbevölkerung sprunghaft angestiegen sind.

Die de facto erfolgte Einwanderung der ausländischen Familien erfordert dagegen neue umfassende Konzeptionen zur Herstellung von Rechtssicherheit. Das hieße: 1. Vereinfachung der Einbürgerung und 2. Einführung eines Niederlassungsrechts. Das bedeutet konkret, daß Ausländer den folgenden Status erwerben können:

1. Uneingeschränktes Arbeits- und Aufenthaltsrecht.
2. Recht der politischen Beteiligung auf kommunaler Ebene.
3. Recht auf freie Gewerbeausübung.

Diese Rechte können zwar die vorhandenen sozialen Probleme nicht lösen, sie sind jedoch ein Weg zur Aktivierung von Ausländern und Kommunalpolitikern.

Die HDF ist in einer Reihe von sozialen Feldern praktisch tätig. Vor zwei Jahren begann sie bundesweite Fachtagungen und Informationsveranstaltungen für deutschen Mitbürger durchzuführen.

Neben den Fachtagungen bietet die HDF offene Veranstaltungen an, in denen sie versucht, die deutsche Bevölkerung über die Türken zu informieren und Verständnis für ihre Probleme zu wecken.

Die wesentliche Arbeit in den Wohngebieten, in denen Türken überproportional hoch vertreten sind, ist ausländerorientierte Sozialarbeit in allen Bereichen (Stadtteilarbeit, Kinder- und Jugendarbeit und Erwachsenenbildung).

Die HDF hat geschlechts- und altersspezifische Gesprächs- und Arbeitskreise eingerichtet, in denen aktuelle Probleme diskutiert werden. Vertreter dieser Kreise nehmen auch an den Versammlungen in den Organisationsräumen von HDF teil, um hier über die spezifischen Probleme der einzelnen Stadtviertel zu sprechen und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Schwerpunkt aller Bemühungen bildet die Jugend- und Elternarbeit, denn die Probleme der nachwachsenden Generation ergeben sich aus den Problemen der ersten Generation und können deshalb nur in Zusammenarbeit mit ihr gelöst werden.

KARIBIK INFORMATIONSZENTRUM HAMBURG

Information Centre for the Caribbean

Das Karibik Informationszentrum Hamburg e.V. (KIZH) bildet den organisatorischen Rahmen für die Arbeit des Guyana - Komitees Hamburg, das 1980 gegründet wurde, der Hamburger Grenada Initiative, die seit 1981 existiert und für alle Einzelpersonen, die sich mit verschiedenen anderen Ländern der Karibik beschäftigen.

Mit der Arbeit des KIZH werden folgende Ziele und Zwecke verfolgt:

- Die Verbreitung von Nachrichten und Informationen über den Karibischen Raum, die Lage der dort lebenden Menschen, die Entwicklung von Kultur und Politik und die ideelle und materielle Unterstützung in Not geratener Menschen oder politisch Verfolgter in dieser Region.
- Die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung zu Themen über die Karibik mit dem Ziel, einen Beitrag zur Entwicklung der Völkerverständigung zwischen der Bundesrepublik und den Karibischen Ländern zu leisten.
- Die Förderung von Projekten, die der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region dienen.

Als Grundlage der Arbeit wird seit 1980 ein Zeitungs- und Zeitschriftenarchiv geführt, für das systematisch Publikationen aus der Karibik, Mittelamerika, den USA, Großbritannien und der Bundesrepublik gesammelt und ausgewertet werden, die allen interessierten gesellschaftlichen Gruppen (Medien, Institutionen, Einzelpersonen) zur Verfügung stehen.

Mitarbeiter des KIZH erstellen und veröffentlichen Analysen, Untersuchungen und Berichte für verschiedene Anlässe. Das KIZH gibt die zweimonatlich erscheinende Zeitschrift "Grenada Nachrichten" heraus. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des KIZH besteht in der Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Informationsabenden, Seminaren, Solidaritätsveranstaltungen und Konferenzen, die der politischen und kulturellen Bildung dienen sollen.

Ferner organisiert das KIZH die Sammlung von Spenden für die oben genannten Zwecke.

Wir sind offen für jede (n) Mitarbeiter (in) die die Ziele des KIZH unterstützen und treffen uns regelmäßig jeden Montag um 19:00 Uhr in unserem Büro in der Werkstatt 3, Nernstweg 32, 2000 Hamburg 50.

Nähere Informationen und eine ausführliche Materialliste können gerne bei uns angefordert werden.

Karibik Informationszentrum Hamburg, Werkstatt 3, 1.Stock, Nernstweg 32-34, D 2000 Hamburg 50
Geschäftskonto, Postscheckamt Hamburg (BLZ 200 100 20) 3959 24-205 (M. Ernst)
Grenada-Spendenkonto, Postscheckamt Hamburg (BLZ 200 100 20) 2240 90-201 (Th. Poese)
Guyana-Spendenkonto, Haspa (BLZ 200 505 50) 1238/128415 (Ernst/Ruhs)

ROBIN WOOD



Mitglied im BBU
Vereinsregister VR 3786/82 beim Amtsgericht Bremen
Konto-Nr. 209 98 - 200 PSchA Hamburg (BLZ 200 100 20)

Gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt e.V.

+++ Robin Wood ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziele sind der Schutz von Natur und Umwelt. Im Dezember 1982 haben wir angefangen. Da hatte sich noch kaum jemand um die sterbenden Wälder geschert - am wenigsten die Verantwortlichen: Politiker und die Industrie, die sich immer noch weigern, wirksame Maßnahmen gegen das Waldsterben einzuleiten. Das muß aber sofort geschehen, nicht erst in acht Jahren.

Der Kampf gegen den sog. Sauren Regen ist also unsere Sache. Nicht nur wegen dem Waldsterben. Es spricht sich allmählich herum, daß der Pseudo-Krupp, das Säuglingssterben und andere Bronchialerkrankungen auf das Konto Luftverschmutzung, insbesondere SO₂ gehen.

+++ Unser Ansatzpunkt
Politiker werden erst rege, wenn der öffentliche Druck stark wird. Das hoffen wir zu erreichen, indem wir durch unsere 'Schornsteinakrobatik' und ähnliche gewaltfreie Aktionen die Öffentlichkeit, die Bürger und die Medien für die allmählich lebensbedrohlichen Umweltprobleme zu interessieren versuchen. Gleichzeitig versuchen wir so die Verursacher, die übelsten Luftverschmutzer zu benennen und ins Licht der Öffentlichkeit zu stellen.

Neben diesen Aktionen führen wir Waldführungen durch, machen wir Info-Stände und Informationsveranstaltungen, also die übliche Aufklärungsarbeit. Eine andere gute Sache ist die Aktion Giro Blau, eine Stromabrechnungsblockade gegen die Elektrizitätskonzerne. Damit kann jeder sofort und direkt etwas gegen das Waldsterben tun.

+++ Wer sind wir ?

In der Hamburger Regionalgruppe sind wir um die 30 Aktive, insgesamt so an die 60 Mitglieder in Hamburg. Das sind Lehrlinge, Angestellte, Lehrer, Studenten, Drucker, Landschaftspfleger, Hausfrauen usw., zu unserer eigenen Freude sehr bunt gemischt. Damit wollen wir auch gleich sagen, daß jeder mitarbeiten kann und jeder willkommen ist!

+++ Unsere Themen
Wir haben uns zu mehreren Arbeitsgruppen organisiert, die arbeiten selbständig und stecken sich ihre Arbeitsziele auch selbständig ab. Zur Zeit existieren diese Gruppen: Wald, Chemie, Verkehr, Energie, Gesundheit. Neben allem läuft die sog. Lobbyarbeit, d.h. die Verantwortlichen mit Anfragen, Auskunftsersuchen und Stellungnahmen eindecken.

Was wir machen, wie und welche Aktionen, das hängt von den Ideen und dem Einsatz der Mitglieder ab.

Regionalgruppe Hamburg
Nernstweg 32, Tel. 390 95 56
2000 Hamburg 50
Mo - Fr 9 - 18 Uhr





terre des hommes

AUSZUG AUS DER 1966 BESCHLOSSENEN CHARTA VON TERRE DES HOMMES:

- I.1. Terre des Hommes widmet die ganze Kraft der Aufgabe, jedem Kind an jedem Ort, das hilflos dem Hunger, dem Elend, der Verlassenheit, Leid und Schmerz ausgeliefert ist, so schnell und so umfassend wie möglich zu helfen ...
- II.1. Um der Gerechtigkeit willen, nicht aus Herablassung, wird dem Kind geholfen, ohne Vorbehalte politischer, konfessionelle oder rassischer Art ...
2. Terre des Hommes wird versuchen, alle Menschen an allen Orten wachzurütteln und sie hinzuführen an das unsagbare Leid der zahllosen Kinder."

Terre des Hommes ist eine Bürgerinitiative, in Deutschland ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Terre des Hommes hilft Kindern in Not. Terre des Hommes ist zugleich eine internationale Organisation mit Arbeitsgruppen in europäischen Ländern.

Terre des Hommes bedeutet "Erde der Menschen" und steht für die Forderung nach einer menschlichen Erde. Erschüttert von dem Elend im Algerienkrieg beschließt 1960 der schweizer Journalist Edmond Kaiser, notleidenden Kindern zu helfen und gründet Terre des Hommes in der Schweiz. In Deutschland wurde es 1967 gegründet und wendete sich zunächst der Hilfe für napalmverbrannte Kinder des Vietnam-Krieges zu. Später verlagerte sich der Schwerpunkt zu Entwicklungsprojekten in Ländern der sogenannten Dritten Welt.

Der Dialog mit unseren Projektpartnern in der sog. 3. Welt hat dazu geführt, daß Terre des Hommes heute die Eigenanstrengungen von Basisinitiativen zur Verbesserung und Veränderung ihrer Situation und damit der Lage der Kinder unterstützt. Die Arbeit wird fast ausschließlich durch Spenden finanziert. Terre des Hommes Deutschland hilft heute insbesondere in Äthiopien, Bolivien, Chile, Indien, Indonesien, Kolumbien, Laos, Marokko, Nicaragua, Peru, El Salvador, Thailand, Vietnam, Westsahara.

Die ARBEITSGRUPPE HAMBURG

Hat rund 70 ehrenamtliche Mitarbeiter im Alter von 17 bis 80 Jahren, die in folgenden Bereichen tätig sind:

- Für die Hilfe in den von Terre des Hommes unterstützten Projekten wird laufend Geld benötigt. Mit Sammeldosen, aus dem Erlös von Kinderfesten, Basaren und Flohmärkten usw. versuchen wir, es aufzubringen.
- Daneben steht als wichtiges Aufgabengebiet die Information der Bevölkerung über die Lebensbedingungen in den Ländern des sog. 3. Welt, über die Ursachen der Unterentwicklung und über die Zusammenhänge mit den Verhältnissen bei uns in den Industriestaaten. Mit Informationsständen und Veranstaltungen, Vorträgen in Schulen und anderen Gruppen, mit Flugblättern und Handzetteln versuchen wir dieser Aufgabe gerecht zu werden.

In der Bundesrepublik arbeiten heute etwa 180 Terre des Hommes Gruppen. Die Entscheidung über die Hilfsprojekte, die gefördert werden sollen, trifft der ebenfalls ehrenamtliche Vorstand von Terre des Hommes Deutschland. Abwicklung, Betreuung und Verwaltung liegen bei den hauptamtlich tätigen Mitarbeitern der Geschäftsstelle in Osnabrück.

Terre des Hommes - Arbeitsgruppe Hamburg:

Tel.: Helga Albinus 631 89 18

Spendenkonto: Haspa 1264 / 120 690 - BLZ 2000505 50

Treffen: Jeweils am 2. Montag im Monat um 19.00 h im Seminarraum der Werkstatt 3



von Terre des Hommes ist ein konkreter Versuch, auch vor Ort ausländischen Kindern zu helfen. Sie ist aus Platzgründen nicht in der Werkstatt 3 selbst, sondern im Nernstweg 18 a untergebracht.

Hier finden Kinder ausländischer, besonders türkischer Familien eine Unterstützung, die aufgrund der sich mehr und mehr verschärfenden Lebensbedingungen immer nötiger wird.

Bis zu 40 Kinder zwischen 3 und 13 Jahren besuchen jeden Nachmittag die Kinderetage. Ein 'normaler' Nachmittag beginnt mit der Hausaufgabenhilfe für die Schulkinder. Vor allem sprachbedingte Lernprobleme und die begrenzten Möglichkeiten der Eltern, ihren Kindern zu helfen – oft fehlt einfach ein ruhiger Platz für die Hausaufgaben – machen diese Hilfe besonders notwendig. Anschließend spielen, werken und malen wir mit den Kindern. Außerdem bestehen einige feste Gruppen, die Folklore tanzen, schwimmen und Fußball spielen.

Wir versuchen so, die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung und ihrem Sozialverhalten zu fördern. Durch Ausflüge lernen die Kinder ihre Umwelt besser kennen. Regelmäßig besuchen wir die Eltern und Lehrer und vermitteln bei Problemen.

Die Arbeit wird von zwei Sozialpädagoginnen, die sich eine Stelle teilen, einer türkischen Honorarkraft und ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen. Die größeren Jungs betreut zur Zeit im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme ein zusätzlicher Mitarbeiter.

Wir suchen noch weitere ehrenamtliche Helfer. (Tel. 39 34 87 – ab 13.30 h)



In der Kinderetage

STROBO

in der Werksall 3

- Ökologiegruppe
- Antimilitarismusgruppe

Die Aktionsform Stromzahlungsboykott gibt es nicht mehr...

Die Initiative Stromzahlungsboykott hat im Herbst 83 beschlossen, die 1976 in Hamburg begründete Aktionsform Stromzahlungsboykott (10% der Stromrechnung werden auf ein Treuhandkonto überwiesen und erst freigegeben, wenn die HEW ihre Atompolitik stoppt) einzustellen.

Die Aktionsform Stromzahlungsboykott hatte ihre Wirkung verloren, sie war sozusagen schon fast 'institutionalisiert'. Die HEW führte keine Prozesse mehr, sondern stellte kurzerhand den Strom ab. Als Reaktion auf diese Entwicklung wurde ein neues Konzept erarbeitet (wir arbeiten mit dem zinslosen Dauerkredit der HEW aufgrund der fortgesetzten Zahlungsverzögerungen, indem wir das erboykottierte Geld nutzen für die Förderung verschiedener Projekte im Bereich der alternativen Energiegewinnung). Dieses neue Konzept brachte zwar einen gewissen Aufschwung, bekam aber nicht die erwünschte und notwendige Breitenwirkung, die aktive Beteiligung einer großen Zahl von Atomkraftgegnern zu sichern.

Im Frühjahr 83 wurden noch einmal alle Kräfte mobilisiert, um zusammen mit einer Reihe anderer Hamburger ökopolitisch engagierten Gruppen die große Wanderausstellung 'Es geht auch anders' nebst umfangreichen Rahmenprogramm zu organisieren. Die Ausstellung war ein schöner Erfolg, doch das Ziel, in nennenswertem Umfang neue Stromzahlungsboykotteure zu gewinnen oder gar die immer müder werdende Anti-Atomkraft-Bewegung zu reaktivieren, wurde nicht erreicht.



Dennoch: Strobo lebt!

Nach langen Diskussionsprozessen schälten sich für die Gruppe zwei Arbeitsschwerpunkte heraus, die für uns auch in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen:

- Widerstand gegen die herrschende Atompolitik: Das heißt für uns in erster Linie Aufklärung über die ungeklärten Atommüllprobleme und die Entwicklung von praktischen Widerstandsformen. Schwerpunkt sind daher auch die Vorbereitung und Durchführung der Aktionen im Wendland (3-Stufen-Konzept, offene Blockadekonzepte, Aktionen am Tag X, wenn der Atommüll 'eingefahren' wird)
- Zum zweiten versucht die Ökogruppe immer noch Projekte zu finden, die mit dem 'erboykottierten' Geld von der HEW konkrete Modelle der alternativen Energieversorgung in die Tat umsetzt.
- Einige beschäftigen sich mit der Planung und Konstruktion eines Treibusses in der Stadt nach dem Motto 'Pedalkraft statt Abgase' und damit einhergehend mit alternativer Verkehrspolitik.

Die Gruppe arbeitet kontinuierlich zum Thema Antimilitarismus. Entsprechend ihrer Vorgeschichte (neben der Strobo-Arbeit war die Gruppe schon seit Jahren bei verschiedenen Aktionen des aktiven gewaltfreien Widerstandes Anlauf- und Organisationsstelle für die Bildung von Bezugsgruppen) war die Gruppe zunächst sehr aktionsorientiert. Sowohl bei den Blockaden der Atomwaffenlager und den diversen Aktionen des 'heißen Herbstes' waren wir weit über 30 Leute, sodaß wir eine Zeitlang intensiv über Aufnahmestop oder verschiedene Varianten der Gruppenteilung diskutierten. In den eher ruhigen 'Zwischenzeiten' hat sich die Gruppe jetzt konsolidiert und wir sind guten Mutes, auch in Zukunft unbequem zu sein und Widerstand leisten und vorantreiben zu können gegen die lebensbedrohende Militärmaschinerie und die Pläne der Herrschenden.

Wir wollen kontinuierlich weiterarbeiten in den Bereichen:

- Planung, Durchführung und Reflexion von Aktionen des praktischen Widerstandes und des zivilen Ungehorsams
- Aufklärungsarbeit über die Kriegsvorbereitungen der NATO und ihre praktischen Kriegsvorbereitungen (Herbstmanöver)
- Vermittlung der NATO- Strategie (Air Land Battle- Konzept) und die Folgen für die BRD
- Deutlich machen des Zusammenhangs der sog. friedlichen und militärischen Nutzung der Atomenergie



Einbindung in übergeordnete politische Strukturen

Wir nehmen aktiv an dem jeden Montag tagenden Blockadeplenum teil, in dem die Aktionen vor allem des unabhängigen Teils der HHger Friedensbewegung geplant und koordiniert werden.

Wir verstehen uns als eine aktive Gruppe des Werkstatt3- Projektes.

Die Werkstatt ist für uns nicht nur ein Haus, in dem wir unser Büro haben und Dienstleistungen beanspruchen, sondern entsprechend des Konzepts wünschen wir uns eine verstärkte inhaltliche Zusammenarbeit mit den Gruppen des Hauses und definieren uns als aktive Mitträger, und das nicht nur inhaltlich, sondern auch in der vielen praktischen Arbeit.

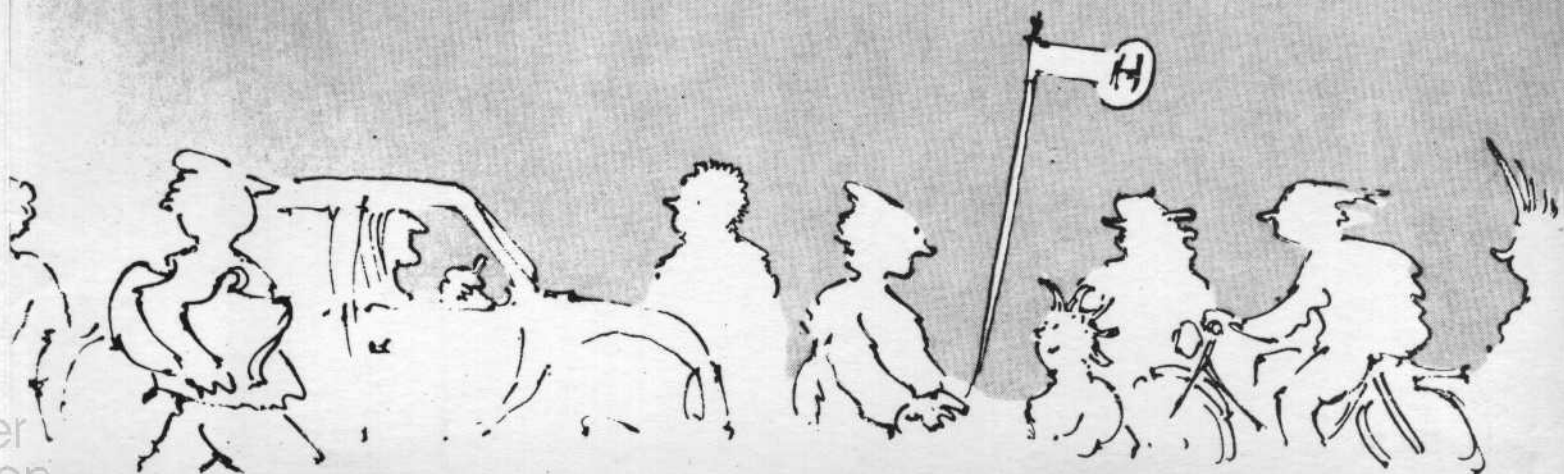
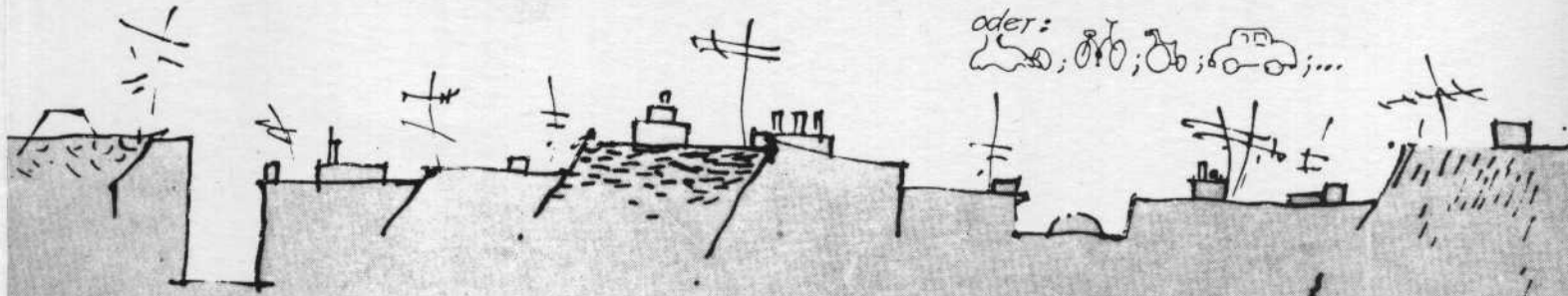
Wir treffen uns : jeden Mittwoch und Sonntagabend von 19.30 - 22.00 Uhr im Strobobüro im 1. Stock

Kontakttelefon: Zur Zeit nicht in der Werkstatt, weil ein neuer Anschluß beantragt wurde. WG Oelkersallee (Kike, Callo): 4397266

(fast) alle Wege
führen in die W3

S-Bahn bis Bhf. Altona
Busse: 188/150 (bis Gr.
Rainstr. / Hohenesch);
37 (bis Hohenesch);
115 (bis Gerichtstr.
183 oder Bhf. Altona)

oder: ; ...





Warum rüstet die BRD?



„Militarismus und Dritte Welt“

Panama: „Indianer, Multis und Dritte Welt“

„Der tägliche Kolonisation“

Kampf der Arhuaco Indianer in Kolumbien

Kameruntag

Zur allgemeinen politischen und ökonomischen Lage des Landes unter besonderer Berücksichtigung der politischen Gefangenen.

Chile-Info-Abend und Ausstellung von Keramik der Mapuche-Indianer

Philippinen zwischen Unterdrückung und Befreiung

„Zwangsumsiedlung in Sri Lanka“

Eine Woche Afrika



„Nationalitätenpolitik und Befreiungskampf am Horn von Afrika“ (Äthiopien, Somalia, Eritrea)

Informationen/Berichte/Diskussion/ Ausstellung und Dias zur Lage der OROMO-Flüchtlinge

Chiletage

Ganz Chile fordert die Auflösung des CNI! Geheimdienst

Zur Situation der Frau in Mexiko

Lateinamerika - Abend

Film: „Puerto Rico“ über die Lage der Puerto-Ricaner in New York und Life Music Cumbia, Salsa

SCHWARZE KULTUR IN SÜDAFRIKA
SCHREI DEINEN ZORN HINAUS

„Bilder aus Südafrika“

Peru - Nationalitätenabend
Palästina Nationalitätenabend

Film:

„Terra Rou bada“ - Staudamm in Brasilien

Ein Film über exportierte Großtechnologie und Energieverschwendung in die 3. Welt, Ansätze der Diskussion mit Multis und EPK-Vertreterinnen.

Film: „Septemberweizen“

Filme: „Harte Zeiten für Softies“

Film: „Dr. Seltensam, oder wie ich lernte die Bombe zu lieben“

Film:

„Recherchen zum Tag X“ Zum Beispiel Altona

ES GEHT ALLES ANDERS

Berliner Kabarett „Compagnia Mastodontica“ spielt das Stück: „Armor, Stein und Eisen bricht“

„Beziehungswaisen“



Großes Kinderfest mit Spiel, Spaß und Tanz:
Das „Hoppla-Theater“ spielt:
„ALADIN UND DIE WUNDERLAMPE“



Sitar - Konzert mit: »Dr. Narajan Govande«

Hot Afro - Night

AFRICA DJOLÉ

Salsa-Total mit

Apocalypso

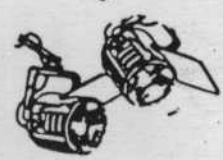
Cuba - Fest mit

El Tremendo Cumban

Das „KiWiF“ - Kabarett präsentiert:

„BRDigung“

Schutzträume



Kabarett von und mit Martin Buchholz
Makaberett zum Thema Frieden und Ökologie

„Hurra, wir leben noch!“

Trotztheater Hamburg spielt
Kabarett „Keinuspieser“ spielt

Solidaritätsfest für Nicaragua

mit Salsa, Calypso und Reggae

Große Kuba-Fete - Non-Stop-Carnival

„Angelo Duarte“ u.a.
Tropical Dance Night

„Tropical Dance Night“ - Reggae - Salsa - Afrofunk - Samba - High Calypso - Die Dance Night spielt die Musik der Dritten Welt
Live-Sessions afrikanischer und südamerikanischer Musiker.



Plenum Gesundheitsladen
Der „Bundeskongreß entwicklungspolitischer Aktionsgruppen“ (BuKo) stellt sich vor.
„Tanz auf dem Vulkan“ - Gorleben-Info-Veranstaltung
„Alternativtourismus - Eine Alternative zum Massentourismus?“



Informationstreff - Werkstatt 3

Arbeitsgruppe HH

Terre des Hommes

„Ziviler Ungehorsam gegen Atomwaffen“
- Widerstandsstrategie gegen Nachrüstung und Aufrüstung -

Vorbereitungs- u. Diskussionsveranstaltung zur Wendland-Blockade am 30.4.
für alle HH-Gruppen, die mitfahren wollen.
mit Dioxinexperten Dr. A. Rainer Fabig und Dipl. Chemiker Dr. Inure Kerner (Robin Wood)

„Dioxin im Krieg und Dioxin auf der Müllkippe“

„Atom- und Rüstungsexporte Verelendung und Krieg in der 3. Welt“

BRD - seit Jahren friedlich für die Nachrüstung

Die Rolle Irlands in der Nato-Strategie

DEMOCRACIA GO HOME

MISSION